Regionalplanungsverband Wynental

Regionales Entwicklungskonzept 2009

R E K aargauSüd

Von der Abgeordnetenversammlung begrüsst
am 5. November 2009

Stand: 2. Oktober 2009

Repla Präsident	Maurice Perrinjaquet Postfach 52 5737 Menziken Tel. G: 062 771 20 25 Fax 062 771 21 09 e-mail: maurice@perrinjaquet.info
Regionalplaner / Geschäftsstelle	Thomas Meier Marti Partner Architekten und Planer AG Augustin Keller-Strasse 22 5600 Lenzburg Tel. 062 891 68 88 e-mail: planung@martipartner.ch www.wynental.ch
Wirtschaftsförderung aargauSüd / Geschäftsführer	Ernst Hotan Rotenbühl 14 5708 Birrwil Tel. 062 772 37 26 e-mail: gf@aargausued.ch www.aargausued.ch

Einsichtnahme und Bezug über das Internet: www.wynental.ch

Stand: 2. Oktober 2009 / Von der Abgeordnetenversammlung begrüsst am 5. November 2009

Vorwort

Die Diskussionen in der Arbeitsgruppe und am öffentlichen Forum zur regionalen Identität zeigten, dass das Wir-Gefühl, das Eigenbild und das Image (Bild von aussen) zu stärken sind. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit bedingt regionales Denken und Handeln, was als Hauptaufgabe des REK's erkannt wurde.

Der Kulturevent Erzähltal ist das Leuchtturmprojekt. Er kann die Identifikatin der Bevölkerung mit ihrem Tal stärken und Beziehungsnetze über das Dorf hinaus schaffen. Jedes Dorf macht mit. Die regionale Zusammenarbeit wird erleichtert, wenn solche Beziehungsnetze bestehen. Der Kulturevent soll die Region über ihre Grenze hinaus bekannt und identifizierbar machen.

Eine besondere Stärke ist die schöne Landschaft. Die Arbeitsgruppe ist sich einig, dass die Bauzonen gegen innen zu entwickeln sind, um diese Landschaft erhalten zu können. Die Diskussionen haben gezeigt, dass es auch Widersprüche gibt, zum Beispiel zwischen mühelosem Pendeln und Ortskernen mit hohem Aufenthaltswert. Die Region setzt daher auf ein qualitatives Wachstum, das mit vielen kleinen, im Anhang aufgelisteten nachhaltigen Schritten anzustreben ist.

Damit das REK im Gespräch bleibt, werden die Gemeindevertreter an den Repla-Abgeordentenversammlungen eingeladen, über angepackte Massnahmen zu berichten. Alle 2 Jahre wird eine Erfolgskontrolle vorgenommen und in einem Umsetzungsbericht festgehalten. Das REK wird am Ende jeder Legislaturperiode der Gemeinderäte aktualisiert.

Inhaltsverzeichnis

TEIL 1 EINLEITUNG 6

1 Auftrag 6

2 Plan der Regionsgemeinden 7

3 Verbindlichkeit und Erfolgskontrollen 8

4 Aufbauen auf den bestehenden Grundlagen 9

5 Planungsablauf 10

5.1 Arbeitsgruppe 10

5.2 Vorgehen 10

5.3 Forum 12

TEIL 2 GRUNDLAGEN UND ANALYSEN 13

6 Kantonale Planung 13

7 Zusammenarbeit, Interessenwahrnehmung 14

8 Statistische Untersuchungen 16

8.1 Bevölkerungsentwicklung 16

8.2 Bauzonenkapazität 18

8.3 Stand der Erschliessung 20

8.4 Entwicklung Arbeitsplätze 21

8.5 Pendlerverhalten 22

8.6 Verkehrsbelastung MIV 24

8.7 Öffentlicher Verkehr 26

8.8 Landschaftsveränderung 27

8.9 Steuerkraft und Standortqualität 28

8.10 Erreichbarkeit 29

8.11 Betriebsstätten und Beschäftige 30

8.12 Arbeitgeber mit mehr als 50 Mitarbeitenden 31

TEIL 3 VORSCHLÄGE UND MASSNAHMEN 32

9 Zusammenarbeit 32

9.1 Allgemeines 32

9.2 Identitätsbildung 33

9.3 Zusammenarbeit mit Nachbarregionen 36

10 Lebensraum 37

10.1 Allgemeines 37

10.2 Erhaltung der unüberbauten Landschaft 39

10.3 Freizeit und Erholung 41

10.4 Siedlungsqualität 42

10.5 Kulturangebot 42

11 Wirtschaftsraum 44

11.1 Wirtschaftsstruktur 44

11.2 Standorte für Industrie und Gewerbe 45

11.3 Wirtschaftsförderung 49

12 Verkehrsraum 50

12.1 Stärken und Schwächen 50

12.2 Öffentlicher Verkehr 50

12.3 Kombinierte Mobilität 54

12.4 Anbindung an das übergeordnete Strassennetz 54

12.5 Aufwertung Strassenräume Kantonsstrassen 57

12.6 Langsamverkehr 59

Anhang

Hinweise zu weiteren regionalen Konzepten und Programmen
- Landschaftsentwicklungsprogramm 2002
- Sozialraumstudie 2005, FH Nordwestschweiz
- Studie Arbeitsmarktintegration, in Erarbeitung

Tabelle Tun–Vorschläge, Massnahmen

Teil 1 EINLEITUNG

1. Auftrag

Budgetbeschluss

Die Abgeordnetenversammlung hat am 8. November 2007 das Budget von Fr. 100'000.- für die Erarbeitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) in den Jahren 2008 und 2009 genehmigt, mit der Bedingung dass sich der Kanton zur Hälfte daran beteiligt.

Das REK soll

- die Region basierend auf ihren Stärken besser positionieren,
- regional differenzierte Entwicklungsziele formulieren,
- Strategien aufzeigen und
- Massnahmen zur Umsetzung auflisten.

Folgende Handlungsfelder sind abzudecken:

- Zusammenarbeit, gemeinsamer Auftritt gegen aussen
- Lebensraum
- Wirtschaftsraum
- Verkehrsraum

Der Teil Wirtschaftsraum soll in enger Zusammmenarbeit mit dem Wirtschaftsförderungsverein aargauSüd erarbeitet werden.

Auftragsvergabe

Der Repla-Vorstand hat den Auftrag für die Planungsarbeiten dem Büro Marti Partner Architekten und Planer AG, Zürich und Lenzburg erteilt. Verantwortlicher Partner ist der Regionalplaner Thomas Meier. Der Vorstand hat für die Erarbeitung des REK eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche von Ernst Hotan, Geschäftsführter aargauSüd geleitet wurde.

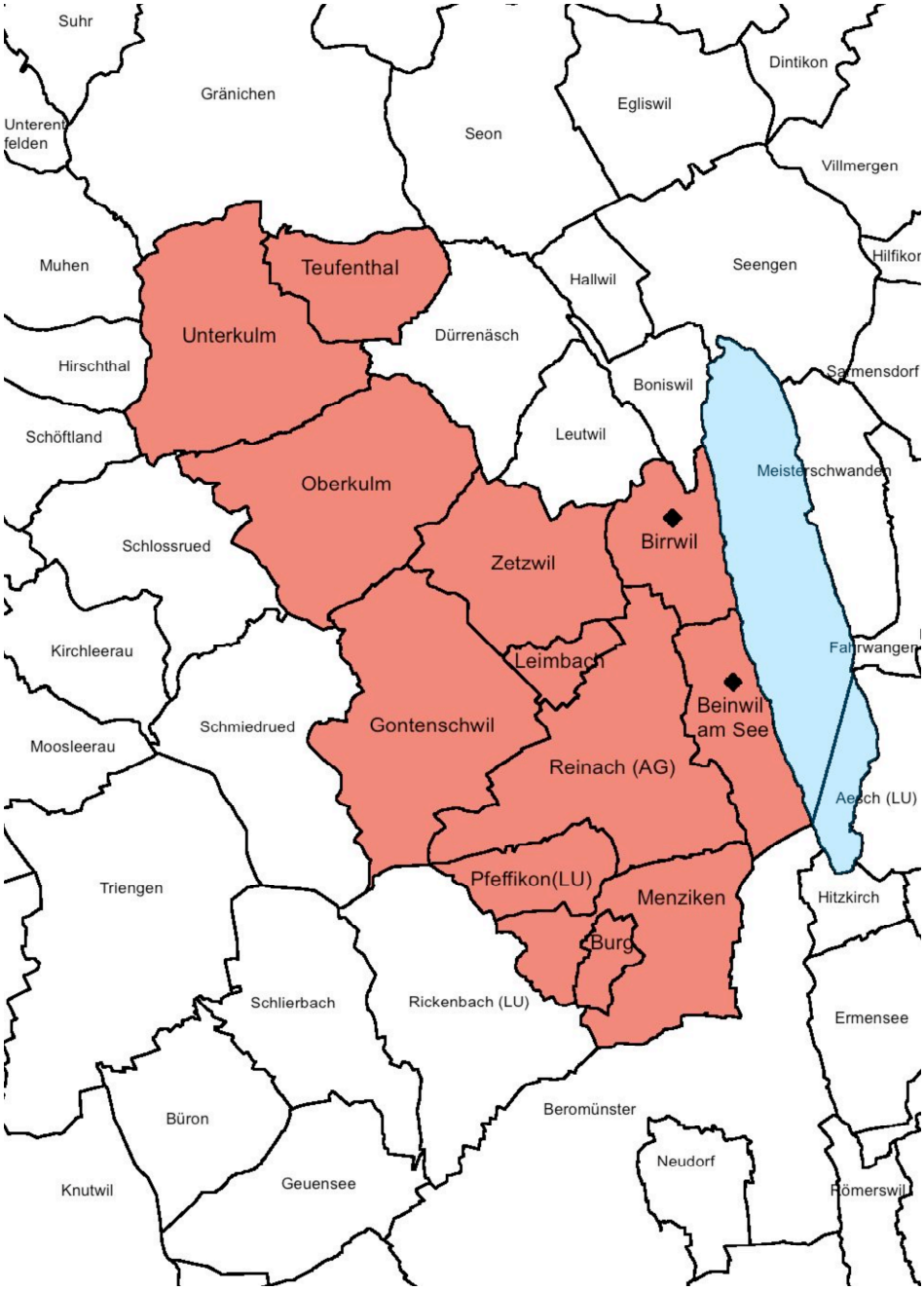
Leistungsauftrag des Kantons

Das Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung Raumentwicklung sicherte am 24. März 2008 einen Beitrag in der Höhe von maximal Fr. 50'000.- zu. Die künftige räumliche Entwicklung der Region aargauSüd soll basierend auf den Planungsvorgaben von Bund und Kanton aufgezeigt werden. Die Gemeinden sind als wichtige Partner bei der Erarbeitung von Beginn an miteinbezogen.

2. Plan der Regionsgemeinden

❖ = Doppelmitglieder

Die Doppelmitglieder sind auch Mitglieder des Regionalplanungsverbandes Lenzburg-Seetal



3. Verbindlichkeit und Erfolgskontrollen

Gemeinderatsbeschluss, Verabschiedung, Änderungen

Die Gemeinderäte werden ersucht, dem vorliegenden REK zuzustimmen (Protokollauszug). Sie bekräftigen damit, mit dem Inhalt grundsätzlich einverstanden zu sein.

Die formelle Verabschiedung erfolgt an der Repla-Abgeordnetenversammlung.

Das REK kann auf Antrag des Vorstandes oder eines Abgeordneten im selben Verfahren, wie es verabschiedet wurde, geändert werden.

Verbindlichkeit

Das REK ist für die Organe der Repla ein verbindliches Planungsinstrument. Für die Gemeinderäte und die angesprochenen Kantonsbehörden ist es ein Arbeitsinstrument, welches bei entsprechenden Entscheiden beigezogen werden soll.

Anwendung

Das REK:

- dient als Grundlage, Orientierungs- und Argumentationshilfe für die Gemeinden und die Grossräte
- dient als Grundlage bei kantonalen Vernehmlassungen
- dient als Hilfsmittel für das Standortmarketing
- gibt Anweisungen für die Organe der Repla, bestehend aus Abgeordnetenversammlung und Vorstand

Gemäss § 9 Baugesetz erstellt der Regierungsrat die Entwürfe zu den kantonalen Richtplänen in Zusammenarbeit mit den regionalen Planungsverbänden. Der Repla-Vorstand setzt sich dafür ein, dass die im REK formulierten Ziele und Massnahmen im kantonalen Richtplan einfliessen.

Hauptakteure für die Umsetzung

Hauptakteure für die Umsetzung der empfohlenen Massnahmen sind die **Gemeinden und der Kanton**. Die Organe der Repla verpflichten sich, die Gemeinden unter Berücksichtigung der vorhandenen finanziellen Möglichkeiten auf deren Wunsch beratend zu unterstützen.

Berichterstattung

Die Gemeindevertreter werden jährlich an einer Repla-Abgeordnetenversammlung gebeten, über angepackte Massnahmen zu berichten. Die Orientierung der Bevölkerung erfolgt über die eingeladenen Journalisten.

Erfolgskontrolle

Mindestens alle 2 Jahre wird an einer Abgeordnetenversammlung eine Erfolgskontrolle vorgenommen, indem die Gemeindevertreter sowie der Regional- und Kreisplaner über die Umsetzung Bericht erstatten. Das Ergebnis wird in einem Umsetzungsbericht festgehalten.

Aktualisierung

Am Ende der Legislaturperiode der Gemeindebehörden zieht der Vorstand Bilanz über die Umsetzung und überprüft Ziele und Massnahmen. Der Planer aktualisiert das REK.

4. Aufbauen auf den bestehenden Grundlagen

Bei der Erarbeitung des REK werden die Bezüge zu den bestehenden regionalen und kantonalen Strategien, Konzepten und Plänen aufgezeigt und auf diesen aufgebaut. Die wichtigsten Grundlagen sind:

Grundlagen

Kanton

- Kantonaler Richtplan
- Entwicklungsleitbild Aargau
  "Unterwegs zu wirtschaftlichem Wachstum und mehr Lebensqualität"; Beschluss Regierungsrat Juni 2005
- raumentwicklungAARGAU, Gesamtstrategie Raumentwicklung
  Beschluss Grosser Rat 5. 9. 2006
- mobilitätAARGAU, Gesamtverkehrsstrategie
  Beschluss Grosser Rat 19. 9. 2006
- Mehrjahresprogramm Öffentlicher Verkehr
  Gesamtplanung für den öffentlichen Verkehr in den nächsten 10 Jahren; Zustimmung Grossrat am 27. 8. 2007
- Gemeindereform Aargau, Massnahmen

Repla

- Landschaftsentwicklungsprogramm Wynental, Juni 2002
- Wanderbuch Regionale Entwicklung 2004 und
  Statusbericht 2004/05, FH Nordwestschweiz, Studiengang BauProzessManagement
- Sozialraumanalyse 2005, FH Nordwestschweiz; Departement Soziale Arbeit

Die relevanten kommunalen Grundlagen und weitere wichtige Aspekte sollen durch die Mitglieder der Arbeitsgruppe eingebracht werden.

- Wirtschaftsförderung (aargauSüd), insbesondere das NRP-Projekt im Rahmen des kantonalen Umsetzungsprogramms 2008-2011
- Netzwerk Kultur (aargauSüd)
- Zusammenarbeit der Gemeinden
- Kommunale Leitbilder und Planungen (Inhalte von regionaler Bedeutung)

5. Planungsablauf

5.1 Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe erarbeitet und diskutiert die Ideen sowie Entwürfe und stellt den Kontakt zu den Gemeinderäten sicher. Vorgesehen sind 8 Sitzungen, welche teilweise workshopartig durchgeführt werden.

Mitglieder

Ernst Hotan, Birrwil, Vorsitzender Arbeitsgruppe, Geschäftsführer von aargauSüd
Bruno Ellenberger, Gontenschwil, Gemeinderat
Christine Haller, Reinach, Grossrätin
Martin Heiz, Reinach, Gemeindeammann, Vorstand Repla
Thomas Huber, Oberkulm, Vizepräsident Repla, Vorsitzender der AIHK, Sektion Wynental
Peter Läuppi, Oberkulm, Gemeinderat
Urs Lehner, Teufenthal, Gemeindeammann
Ruth Merz, Menziken, Journalistin
Roger Müller, Unterkulm, Gemeindeammann
Reto Müller, Unterkulm, Bauverwaltung Region Kulm (Teufenthal, Dürrenäsch, Leutwil, Unterkulm, Oberkulm)
Konrad Nägeli, Zetzwil, Direktor Schürmatt
Tatjana Pance, Beinwil am See, Leitende Ärztin ASANA Spital Menziken
Ulrich Rindlisbacher, Menziken, Gemeinderat, Vorstand Repla
Siegfried Sommerhalder, Gontenschwil
Franz Vogt, Leimbach, Grossrat
Ruedi Weber, Menziken, Grossrat
Jörg Mühlebach, Gränichen, Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg
Christian Brodmann, BVU Abt. Raumentwicklung, Kreisplaner
Thomas Meier, Marti Partner Architekten und Planer AG, Regional–planer

5.2 Vorgehen

März 2008	Grundlagen und übergeordnete Vorgaben	Startsitzung Arbeitsgruppe (1. Sitzung AG) - Konstituierung - Vorstellen Methodik, Handlungsfelder, übergeordnete Grundlagen und Vorgaben (Planer) - Vorstellung Vereinstätigkeit aargauSüd

Ende April/ Anfangs Mai 2008	Analyse und Positionierung	2. Sitzung Arbeitsgruppe - Analysen - Brainstorming Stärken und Schwächen
Juni 2008	Ziele und Strategien	3. Sitzung Arbeitsgruppe - Präzisierung und Zusammenstellung nach Handlungsfeldern und Handlungsräumen - Diskussion - Erste Priorisierung
September 2008	Ziele und Strategien	Forum (professionelle Moderation) spezielle Einladung: Exponenten, Fachpersonen, Medien - Diskussion (Ist der bisherige Weg richtig?) - Ergänzungen - Beurteilungen, Gewichtungen - Bestimmung eines Ziels mit Ausstrahlungskraft
Oktober 2008	Ziele und Strategien	4. Sitzung Arbeitsgruppe - Auswertung des Forums - Festlegung der Ziele und Strategien - Priorisierung der Ziele und Strategien
November 2008	Ziele und Strategien	Kurzorientierung an Abgeordnetenversammlung
Januar 2009 März 2009	Umsetzung der Massnahmen	5. und 6. Sitzung Arbeitsgruppe Erarbeitung von Umsetzungsvorschlägen in Untergruppen
Ende Juni 2009	REK-Entwurf	7. Sitzung Arbeitsgruppe Lesung des Entwurfs
Juli bis Mitte September 2009	Vernehmlassung	Vernehmlassung - in Repla-Gemeinden - bei benachbarten Replas
Ende September 2009	Vernehmlassung	8. Sitzung Arbeitsgruppe Auswertung der Vernehmlassung Bereinigung des Entwurfs
November 2009	Verabschiedung	Verabschiedung durch die Abgeordnetenversammlung

5.3 Forum

Ein Forum ist eine öffentliche Plattform zum Austausch von Informationen, zur Debatte und Meinungsbildung.

Zielpublikum des Forums war die interessierte Bevölkerung aus den Mitgliedgemeinden. Die Arbeitsgruppenmitglieder und die Gemeinderäte wurden gebeten, Personen dafür zu gewinnen. Die erfahrene Moderatorin Bernadette Breitenmoser aus Zürich war verantwortlich für den Ablauf der Grossgruppenveranstaltung.

Foto
Forum vom 20. September 2008

Rund 70 Teilnehmende aus allen Gemeinden haben teilgenommen, Behördenvertretende und Privatpersonen. 20 Personen haben ihr Interesse für die weitere Mitarbeit angekündigt, davon 8 im Bereich Imagepflege-Kulturevent.

Der strukturierte Gedankenaustausch ergab ein Stimmungsbild aus der Region und wertvolle Ideen für die Weiterbearbeitung des REK durch die Arbeitsgruppe.

TEIL 2 GRUNDLAGEN UND ANALYSEN

6. Kantonale Planung

Kantonaler Richtplan

Der kantonale Richtplan von 1996 wird in zwei Teilschritten angepasst (erster Teil Agglomerationsprogramme und Verkehr bis 2010, zweiter Teil anschliessend). Die Regionalplanungsverbände werden direkt in den Planungsprozess einbezogen. Dies bietet die Chance, im REK formulierte Anliegen mit Auswirkungen auf den kantonalen Richtplan in einem günstigen Zeitpunkt einbringen zu können.

Raumkonzept Aargau:

Das vom Grossen Rat 2006 verabschiedete Raumkonzept Aargau (vgl. Strategie raumentwicklungAargau) soll Bestandteil des kantonalen Richtplanes und damit behördenverbindlich werden.

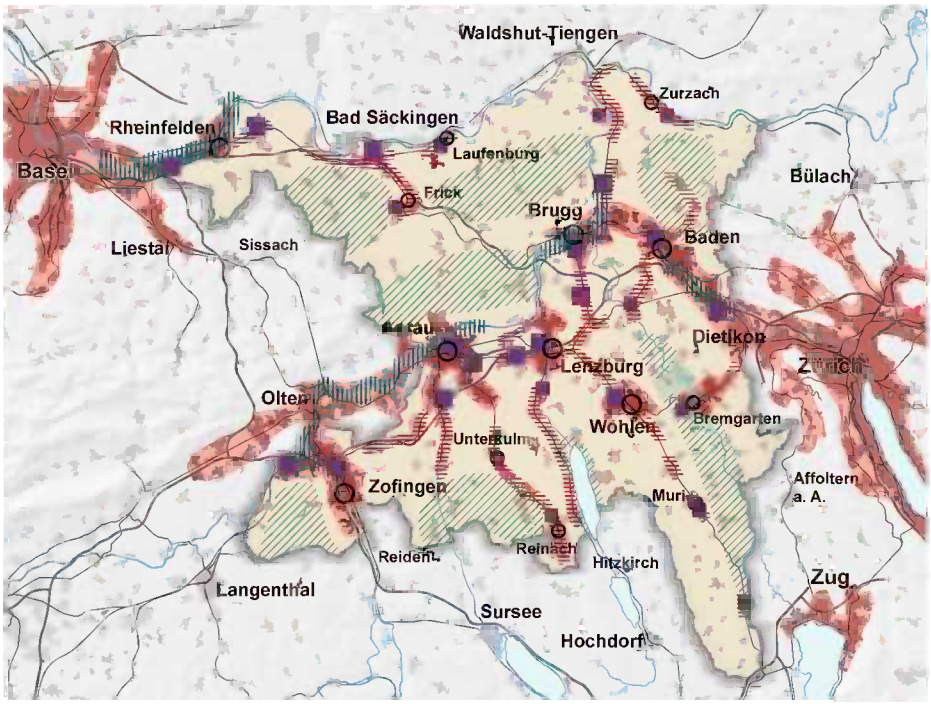
Das Wynental ist ein ländlicher Raum ausserhalb der urbanen Entwicklungsräumen.

Die ländliche Entwicklungsachse entlang der Wyentalbahn verbindet den ländlichen Raum mit den Zentren und Agglomerationen.

Reinach ist ein ländliches Zentrum, welches als Stützpunkt der regionalen Wirtschaft dient und die Versorgung der zugeordneten Bevölkerung sicherstellt (dazu gehört auch Menziken).

Das Arbeitsplatzgebiet Moos in Reinach (und Leimbach) ist ein wirtschaftlicher Entwicklungsschwerpunkt von regionaler Bedeutung, an dem wettbewerbsfähige Arbeitsplätze zu fördern sind.

Der Kernraum im oberen, östlichen Wynental und Suhrental hat einen besonders hohen Landschafts- und Erholungswert. Nichtlandwirtschaftliche Bauten und die Zerschneidung mit Infrastrukturanlagen sind zu vermeiden.



- Kernstädte
- Ländliche Zentren
- Urbane Entwicklungsräume, Kerngebiete Agglomerationen
- Ländliche Entwicklungsräume
- Ländliche Entwicklungsachsen
- Wirtschaftliche Entwicklungsschwerpunkte ESP von kantonaler Bedeutung
- Wirtschaftliche Entwicklungsschwerpunkte ESP von regionaler Bedeutung
- Gebiete für Agglomerationspärke
- Kernräume Landschaftsentwicklung

7. Zusammenarbeit, Interessenwahrnehmung

Zusammenarbeit der Gemeinden in der Repla

Die Abgeordnetenversammlungen finden zwei mal jährlich statt. An diesen Versammlungen nehmen je zwei Gemeindevertreter teil (eine Person bei Doppelmitgliedern, fast alles Gemeinderäte, oft wird auch der Gemeindeammann delegiert). Die Koordination mit den Gemeindeammännertreffen ist über den Vorstand sichergestellt, insbesondere bezüglich Absprachen zu kantonalen Vernehmlassungen. In Bezug auf die Organisationsstruktur ist kein Handlungsbedarf ersichtlich.

Einbezug Grossräte

Die Grossräte werden an die Abgeordnetenversammlungen eingeladen. Drei Grossräte sind in der Arbeitsgruppe REK aktiv. Es ist kein Handlungsbedarf ersichtlich.

Kantonale Verwaltung

Die Zusammenarbeit mit dem Departement Bau, Verkehr und Umwelt ist gut. Der kantonale Kreisplaner nimmt an den Vorstandssitzungen und Abgeordnetenversammlungen teil. Der Repla-Präsident und der Regionalplaner werden bei raumrelevanten Vorhaben einbezogen oder zumindest informiert. Auch andere Departemente haben die Zusammenarbeit mit der Repla schon gesucht. Es ist kein Handlungsbedarf ersichtlich.

Wirtschaft

Der Sektionsvertreter Wynental der Aargauischen Industrie- und Handelskammer ist schon seit vielen Jahren als Repla-Vorstandsmitglied aktiv.

Die Repla pflegt seit rund 3 Jahren eine enge, befruchtende Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsförderungsverein aargauSüd. Der Geschäftsführer von aargauSüd ist 2008 als beratendes Mitglied in den Repla-Vorstand gewählt worden.

Eine Arbeitsgruppe Repla/aargauSüd prüft den Zusammenschluss der zwei regionalen Organisationen. Dies gäbe einen klareren Auftritt gegen aussen, Vereinfachungen und Synergien bezüglich Verwaltungsaufwand und personellen Ressourcen.

Tourismus

Es gibt keine regionale Tourismusförderung im Wynental. aargauSüd betreibt die Internetplattform kultur aargauSüd. Die Gemeinden geben teilweise Hinweise auf ihre Sehenswürdigkeiten.

Das Einzugsgebiet des Vereins Seetaltourismus reicht von Wildegg bis Hochdorf. Die in der Repla Wynental vertretenen Gemeinden Birrwil, Beinwil am See und Reinach sind Mitglieder. An den zwei Standorten Lenzburg und Hochdorf werden Tourismusbüros betrieben (Infos zu Mobilitäts-Angeboten, Veranstaltungen, Unterkünften, regionalen Produkten).

Da die Region aargauSüd alleine viel zu schwach ist, um für die angestrebte Förderung des sanften Tourismus zu werben, wird die Zusammenarbeit mit Seetaltourismus empfohlen (vgl. Kapitel 10).

Benachbarte Regionalplanungs-verbände

Die Repla Wynental pflegt nur eine sehr lockere Zusammenarbeit mit den benachbarten Replas. Die Präsidenten orientieren sich gegenseitig an periodisch einberufenen Treffen in Aarau.

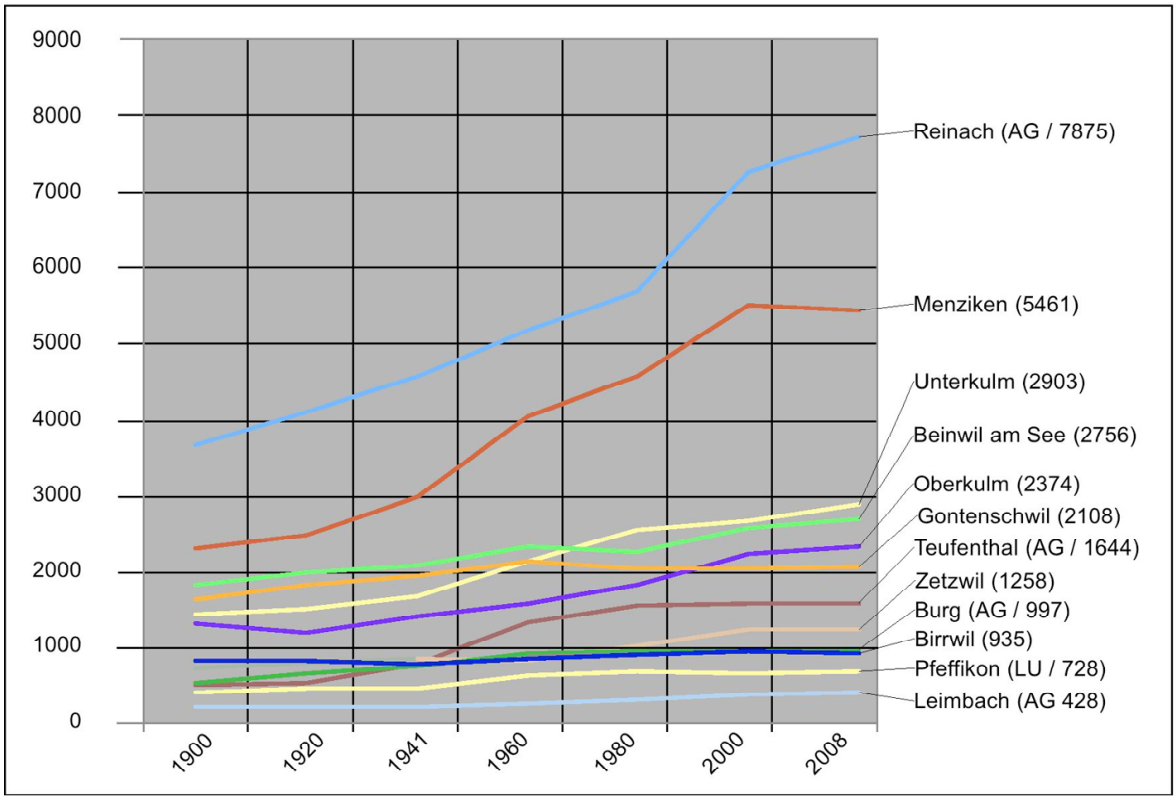
Vom Raumtyp her hat das Suhrental ähnliche Aufgaben zu lösen wie das Wynental. Bezüglich Interessenwahnehmung in Aarau wäre eine vertieftere Zusammenarbeit vorteilhaft.
Mit Aarau, Lenzurg-Seetal und Sursee-Mittelland bestehen insbesondere Verkehrsbeziehungen.

Einige Replas diskutieren Fusionen oder haben sie bereits durchgeführt. Für die Repla Wynental ergäbe die Fusion mit einer angrenzenden Aargauer Repla keinen Sinn, da zu wenige gemeinsame Interessen dafür erkennbar sind. Im Vordergrund steht die Stärkung der Region. Es würde bedeutend schwieriger, diese Strategie im Rahmen eines viel grösseren Gemeindeverbundes zu verfolgen.

8. Statistische Untersuchungen

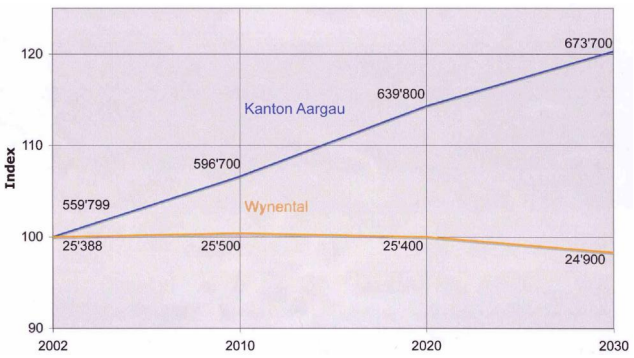
8.1 Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeinden 1900 bis 2008
Quelle: Statistisches Amt des Kantons Aargau



Die Region zählte Ende 2008 insgesamt rund 29’500 Einwohner. 4 von 12 Gemeinden sind mit einer Grösse unter 1000 Einwohnern sehr klein. Die Einwohnerentwicklungen verliefen unterschiedlich. Die grösste Gemeinde Reinach verzeichnet eine konstante starke Einwohnerzunahme, diverse Gemeinden in den letzten 10 Jahren eine Stagnation.

Bevölkerungsprognose 2002 - 2030
Quelle: Statistisches Amt Aargau des Kantons Aargau

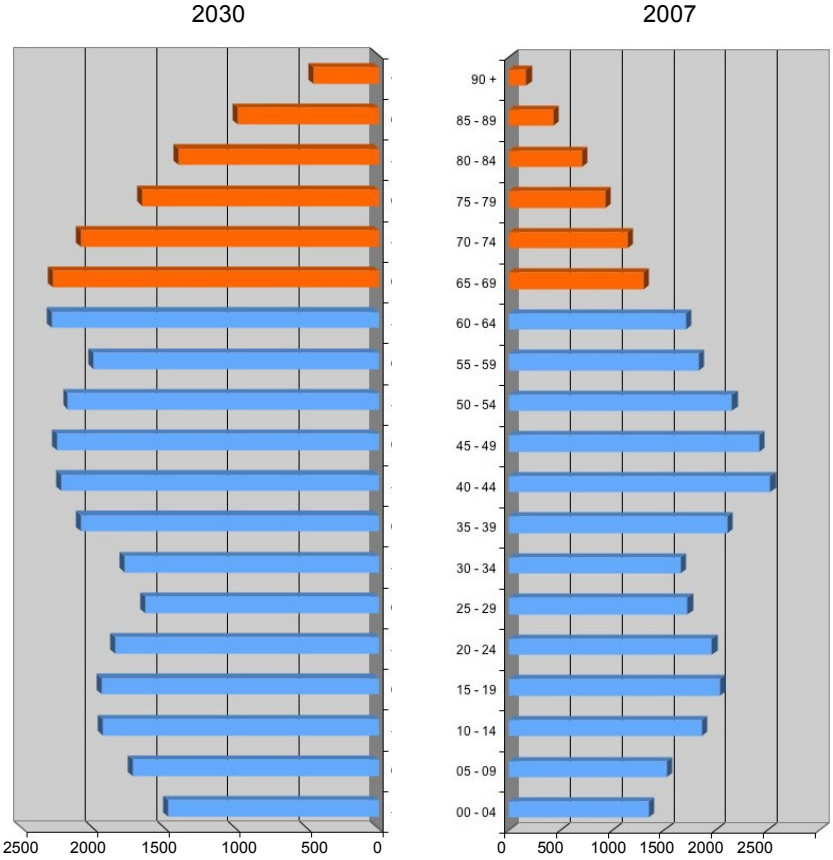


Die Zukunft wird zeigen, ob die Prognose des Statistischen Amtes wirklich zutrifft.

Trend zur Überalterung auch im Wynental

Prognose Einwohner / Altersstruktur in der Region Wynental

Quelle: BVU Abteilung Raumentwicklung

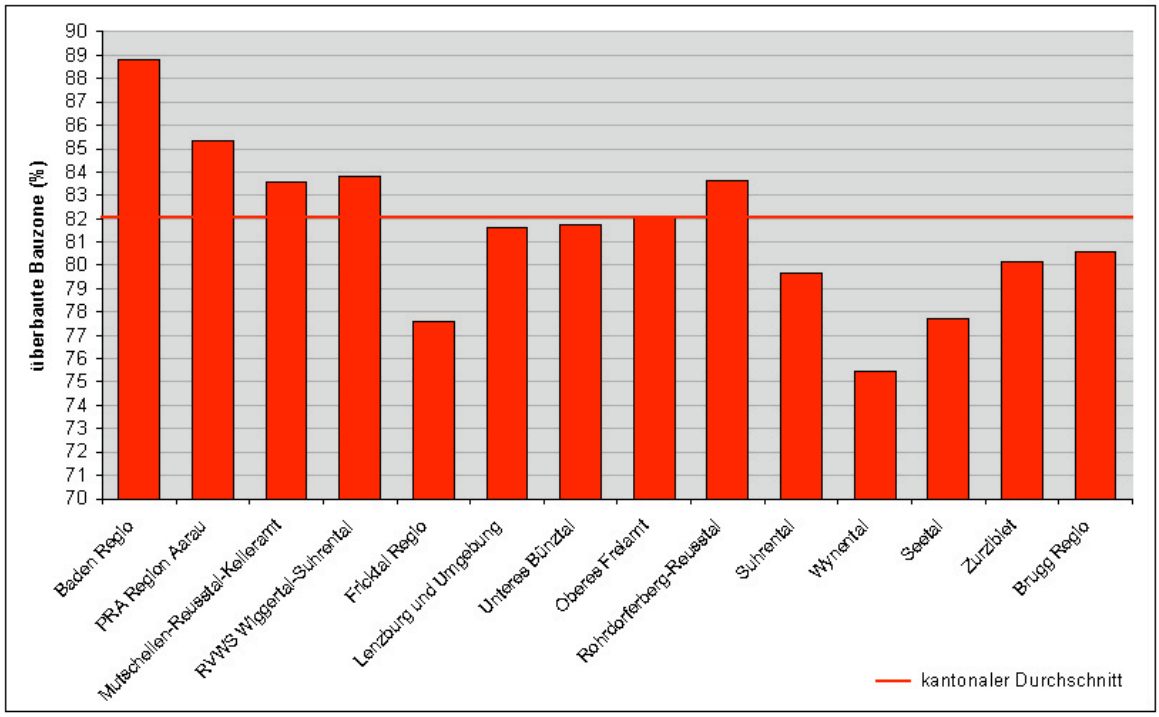


Gemäss Prognose der Abteilung Raumentwicklung nimmt die Einwohnerzahl in der Region aargauSüd während der Zeitspanne von 23 Jahren um rund 14% zu (= 4'800 E). In der gleichen Zeit verdoppelt sich die Anzahl der über 64 jährigen. Die Planungen werden aktzentrierter als heute auf die spezifischen Bedürfnisse dieser Altersgruppe auszurichten sein (behindertengerechte Wohnungen, Langsamverkehr, Versorgung für den täglichen Bedarf im Dorf, Gesundheitsversorgung)

8.2 Bauzonenkapazität

Überbauungsgrad nach Regionen 2005

Quelle: BVU; Statistisches Amt des Kantons Aargau

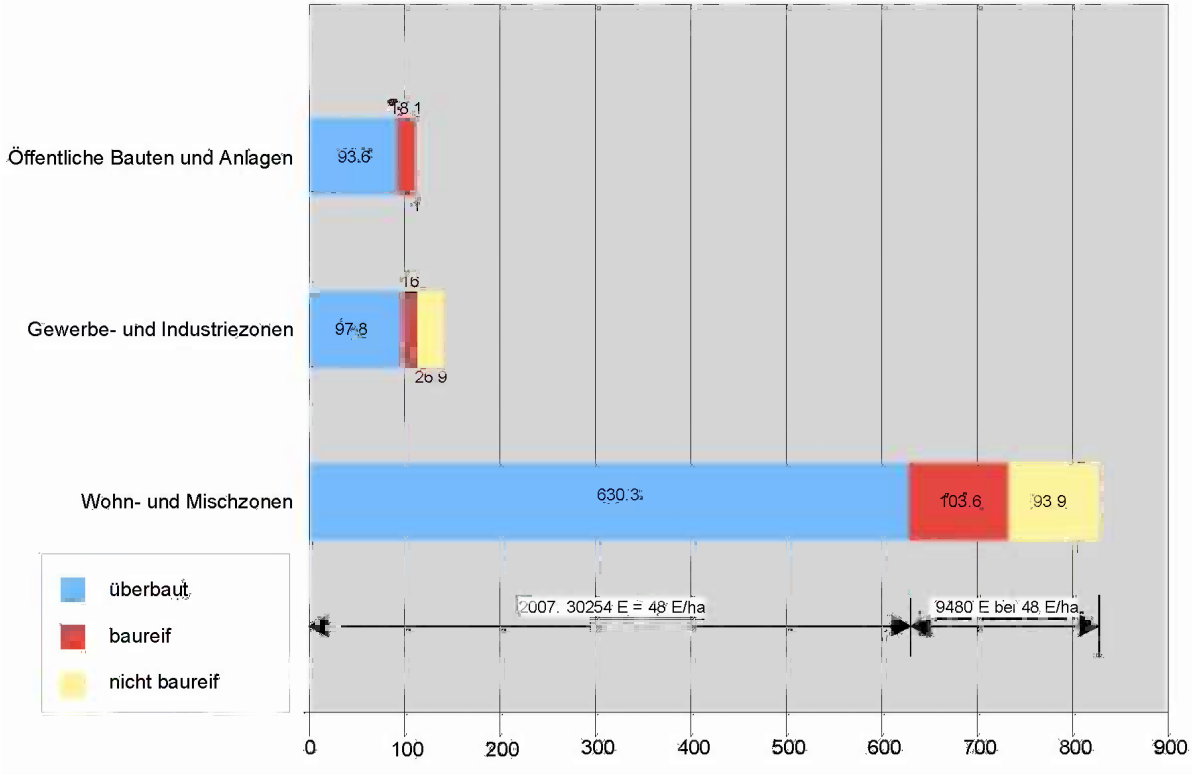


Überbauungsgrad: überbaute Bauzonen in % der Bauzonen

Der Überbauungsgrad im Wynental von rund 75% liegt deutlich tiefer als der kantonale Durchschnitt von rund 82%. Dieser Kennwert zeigt, dass es im Wynental überdurchschnittlich viele unüberbaute Bauzonen gibt.

Bauzonenkapazität im Wynental

Quelle: BVU; Statistisches Amt des Kanons Aargau



Die Abschätzung der Einwohnerkapazität in den bestehenden unbebauten Wohn- und Mischzonen anhand der heutigen, vergleichsweise durchschnittlichen Einwohnerdichte von 48 E/ha ergibt rund 9'500 Einwohner (ohne Verdichtungspotenzial in den bestehenden bebauten Bauzonen).

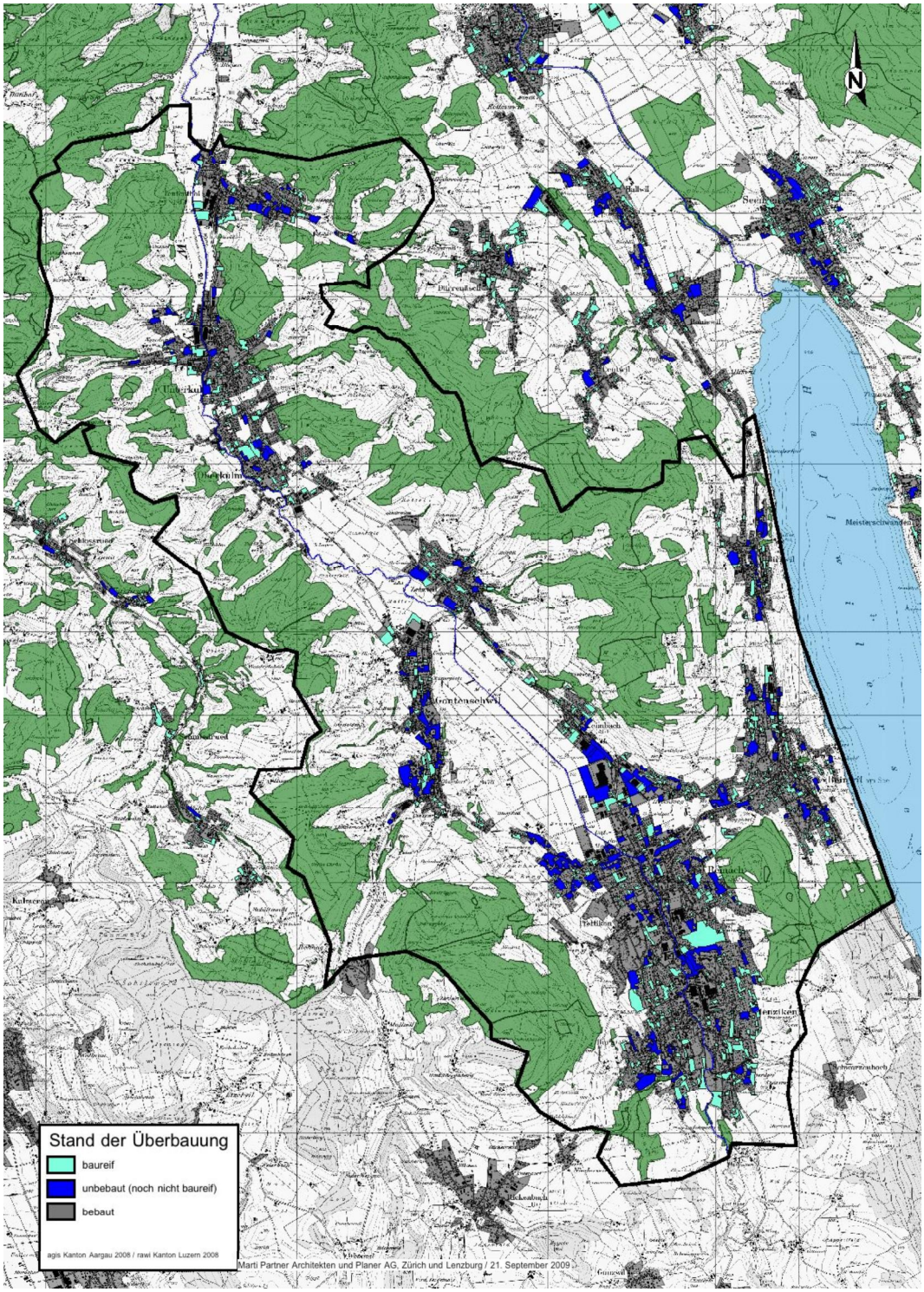
Ein Fünftel der Gewerbe- und Industriezonen sind noch unüberbaut. Dazu kommen noch Verdichtungsmöglichkeiten in den überbauten Bauzonen und der Effekt, dass sich viele Betriebe auch in gemischten Wohn- und Gewerbezonen ansiedeln können.

Diese Kennzahlen belegen, dass in der nächsten Planungsperiode aus regionaler Sicht **im Regelfall keine Einzonungen** notwendig sind.

Wichtig ist, dass die noch nicht baureifen Bauzonen durch die Einleitung von entsprechenden Planungen (Erschliessungspläne, Landumlegungen) baureif gemacht werden. Zuständig sind die Gemeinderäte.

8.3 Stand der Erschliessung

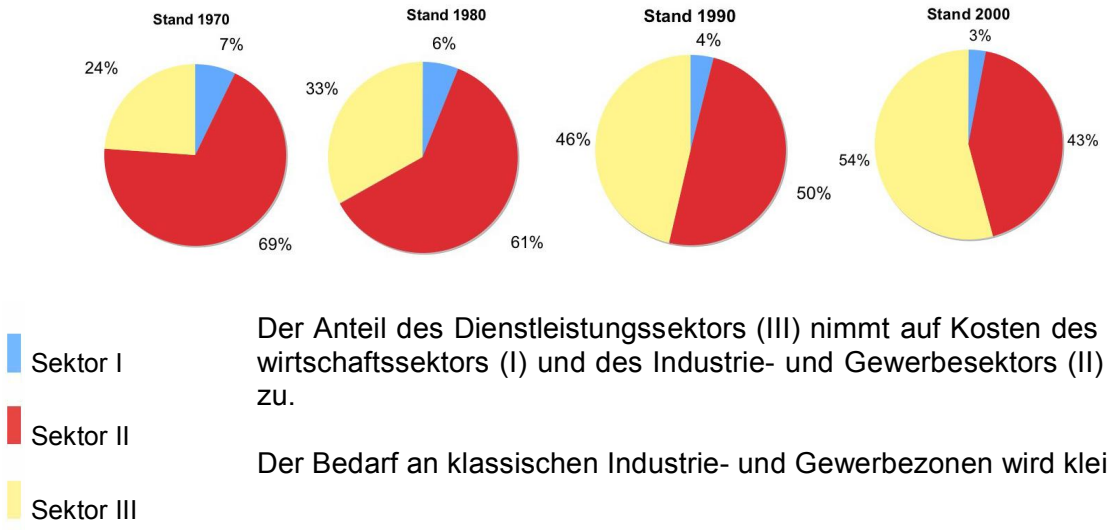
Die Übersicht über den Stand der Erschliessung wird von der kantonalen Abteilung Raumentwicklung jährlich nachgeführt. Der nachfolgende Übersichtsplan zeigt den Stand Dezember 2007.



8.4 Entwicklung Arbeitsplätze

Beschäftigte nach Sektoren in der Region Wynental

Quelle: Statistisches Amt des Kantons Aargau / BVU Abteilung Raumentwicklung



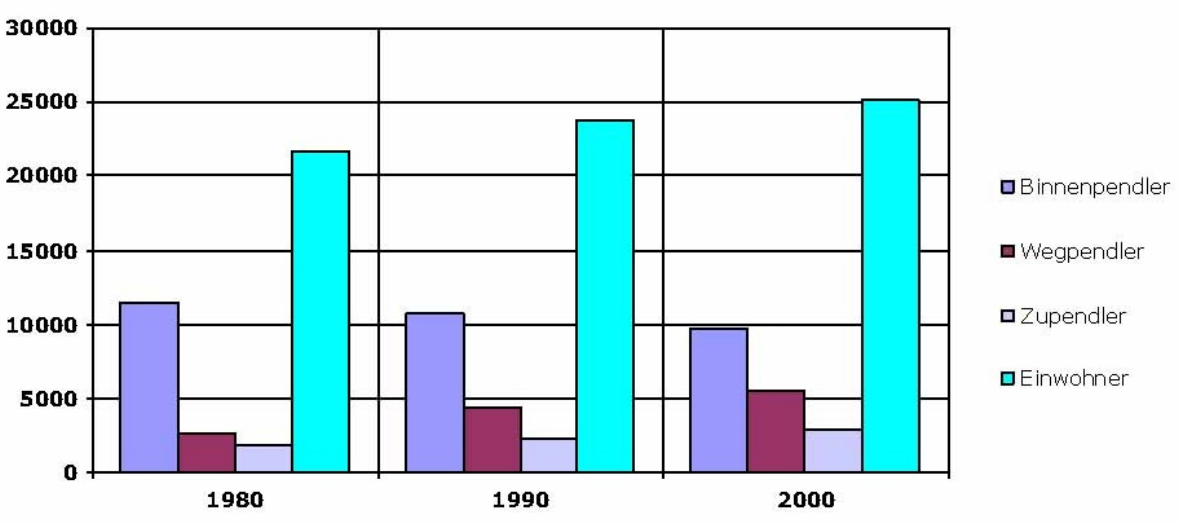
Der Anteil des Dienstleistungssektors (III) nimmt auf Kosten des Landwirtschaftssektors (I) und des Industrie- und Gewerbesektors (II) stetig zu.

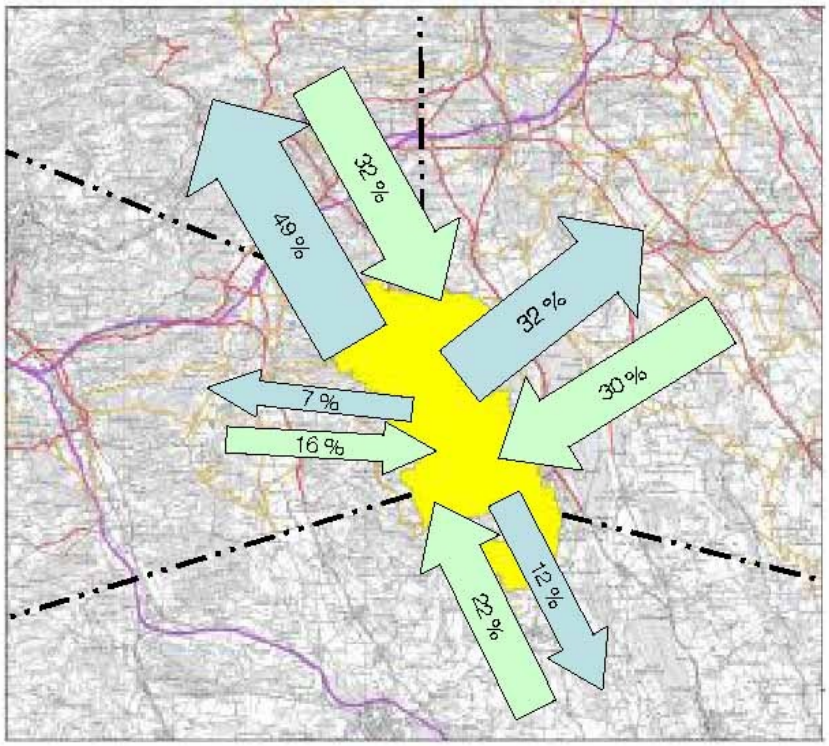
Der Bedarf an klassischen Industrie- und Gewerbezonen wird kleiner.

8.5 Pendlerverhalten

Zu- und Wegpendler der Region Wynental

Quelle: Statistisches Amt des Kantons Aargau /BVU Abteilung Raumentwicklung

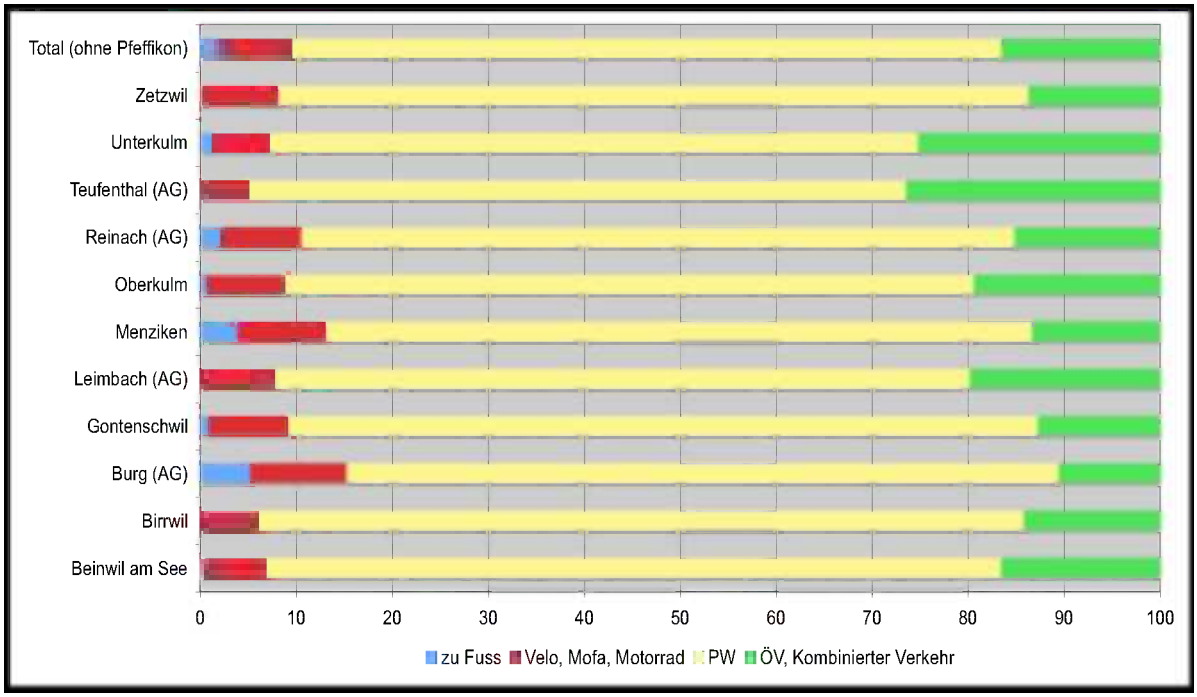




Kennzahlen 2000:
25‘124 Einwohner
9‘682 Binnenpendler
5‘471 Wegpendler
2‘864 Zupendler

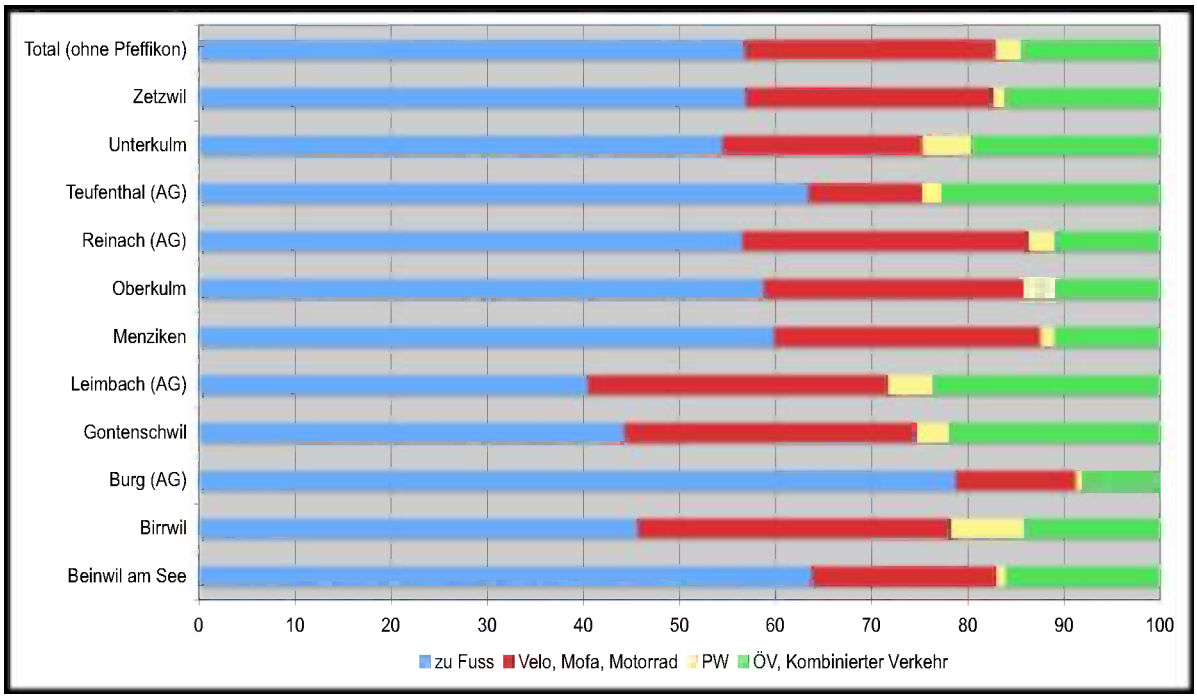
Modal Split Pendlerverkehr Erwerbstätige

Quelle: Volkszählung 2000



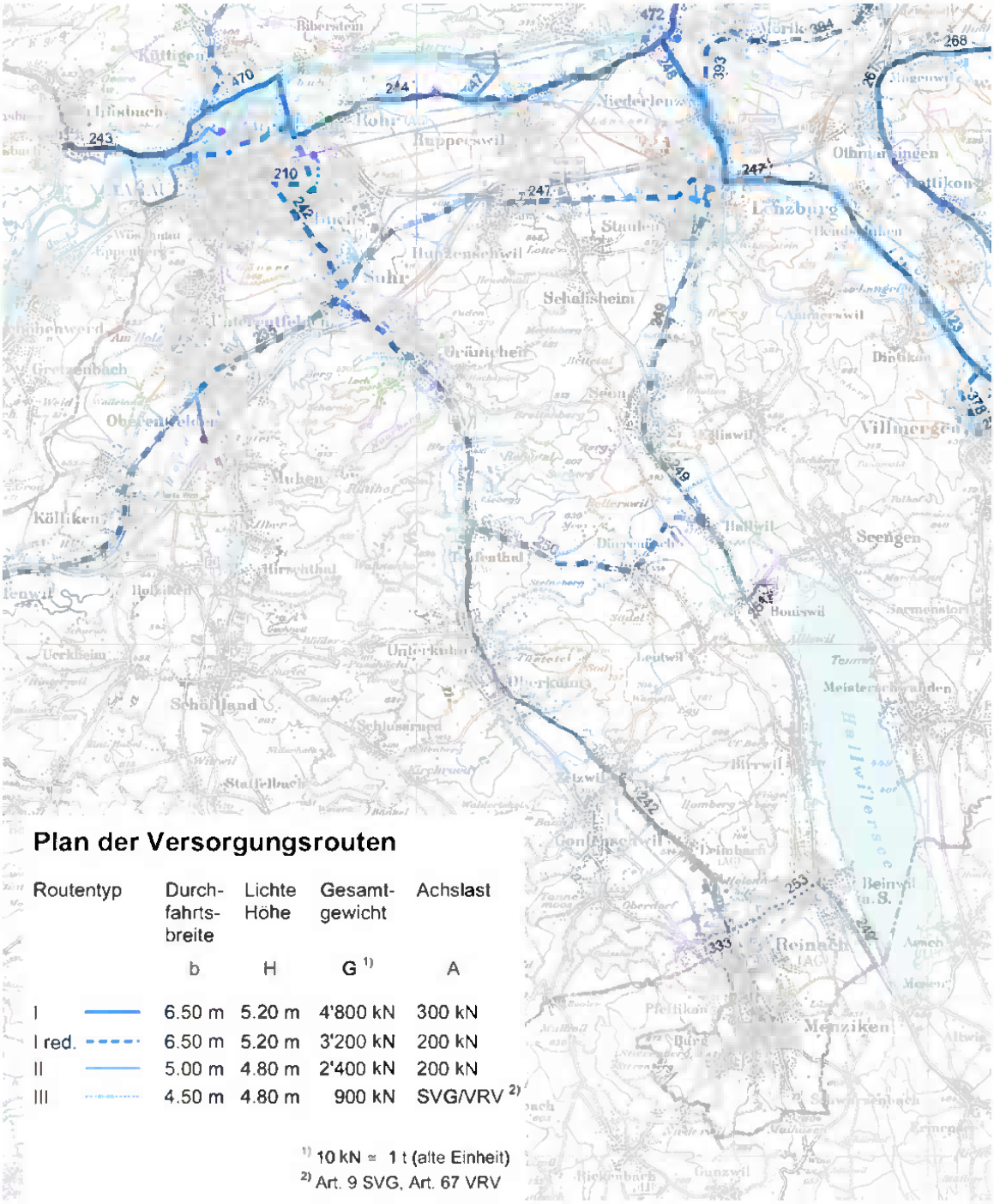
Modal Split Pendlerverkehr Schüler & Studenten

Quelle: Volkszählung 2000



Die erwerbstätigen Wynentaler fahren grösstenteils mit dem Auto zur Arbeit, was im ländlichen Raum üblich ist. Die Schüler und Studenten sind überwiegend zu Fuss oder per Velo unterwegs.

8.6 Verkehrsbelastung MIV

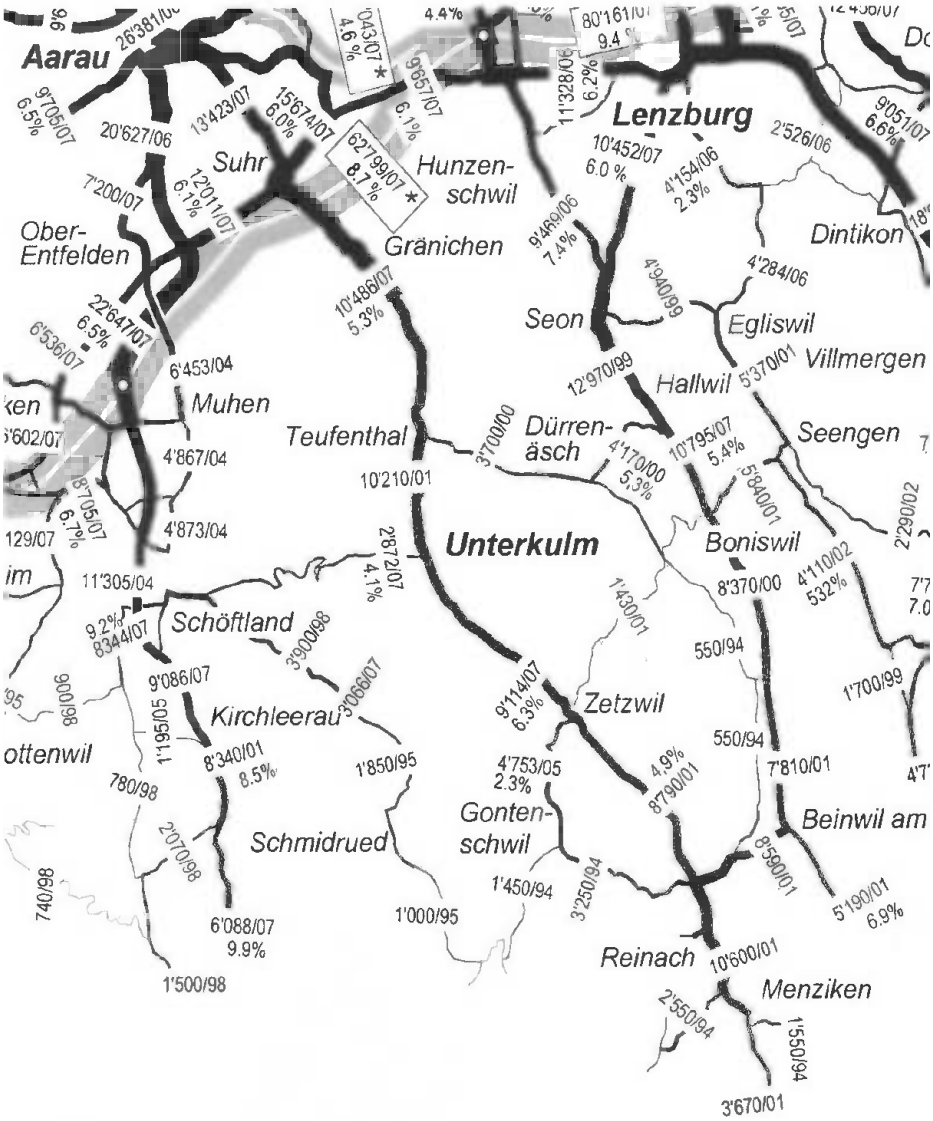


Auf den Versorgungsrouten ist ein grosses Lichtraumprofill vorgegeben. Die Möglichkeiten zur Gestaltung dieser Strassenräume werden damit eingeschränkt, aber nicht verunmöglicht.

Kantonaler Belastungsplan 2008
Quelle: Statistisches Amt des Kantons Aargau

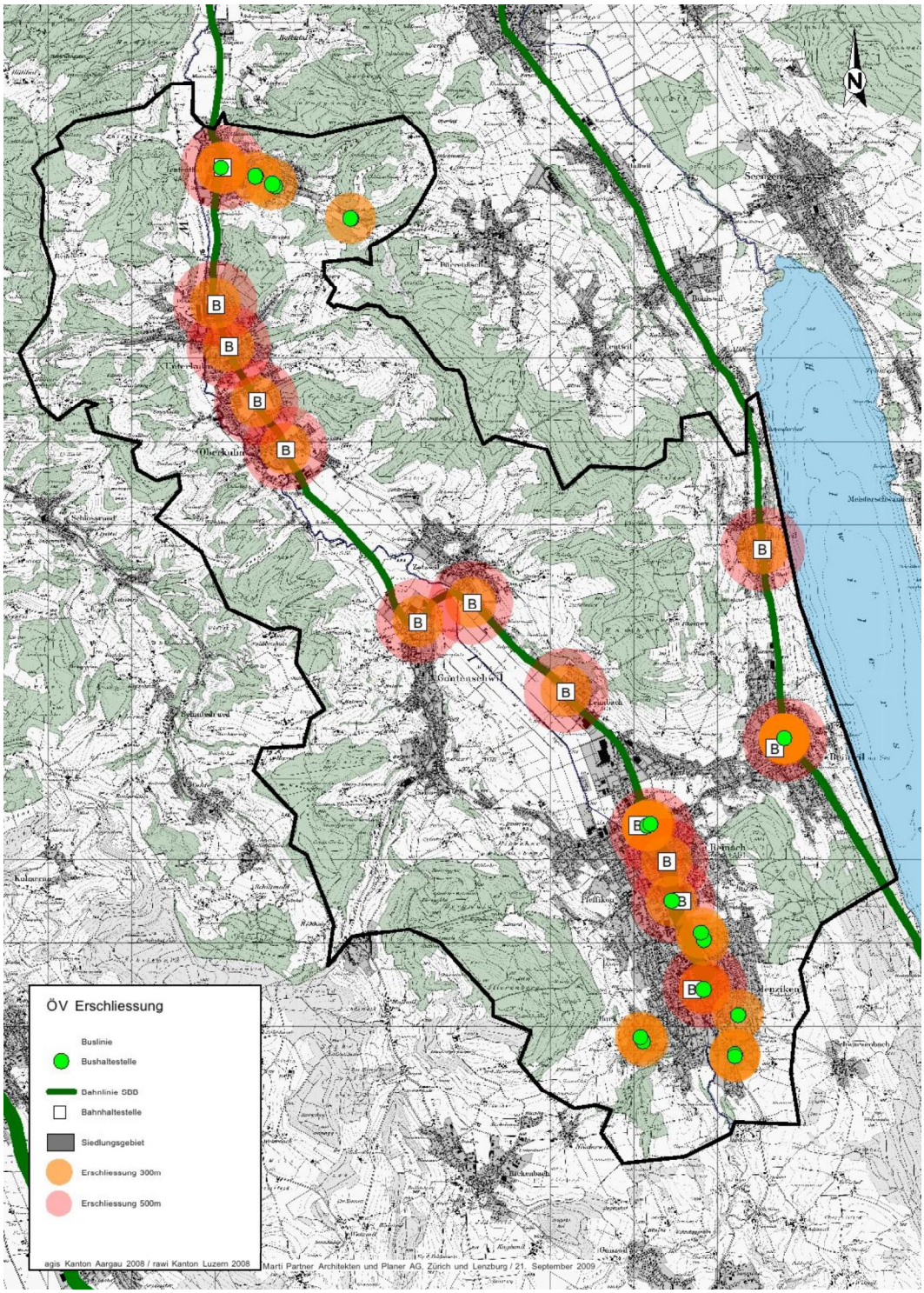
Durchschnittlicher täglicher Verkehr (DTV) mit Lastwagenanteil (LW) in Prozent

Lesebeispiel bei Zetzwil:
9114 Fahrzeuge im Jahr 2007 davon ein Lastwagenanteil von 6.3 %



Der durchschnittliche tägliche Verkehr (DTV) beträgt auf der Wynentalstrasse aktuell rund 10'000 bis 11'000 Fahrzeuge, davon rund 500 bis 600 Lastwagen. Diese Verkehrsmenge kann auch bei einer siedlungsorientierten Strassenraumgestaltung bewältigt werden.

8.7 Öffentlicher Verkehr

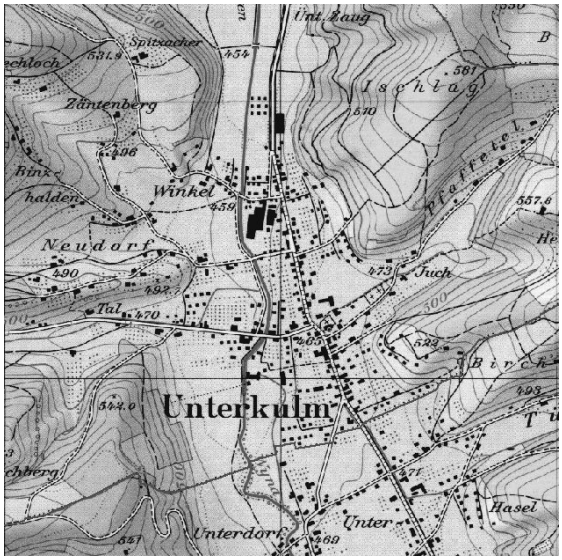


Pfeffikon ist die einzige nicht ÖV-erschlossene Gemeinde in der Region aargauSüd. Gontenschwil wird nur am Rand erschlossen. Im Arbeitsplatzgebiet Reinach Moos gibt es eine Bahnlinie, aber keine Haltestelle.

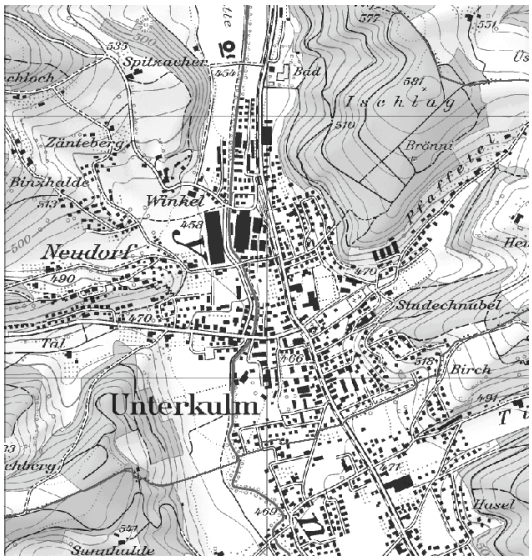
8.8 Landschaftsveränderung

Der Vergleich von Landeskarten zeigt eindrücklich, dass wir Zeugen eines in kürzester Zeit erfolgten Totalumbaus unserer Landschaft sind. Die nachfolgenden Kartenausschnitte zeigen die Veränderung von Unterkulm in 50 Jahren. Die Streusiedlung ist zu einer Flächensiedlung gewachsen.

Unüberbaute Landschaftskammern werden auch in der Region aargauSüd immer seltener.



Landeskarte 1955; Geoportal Aargau

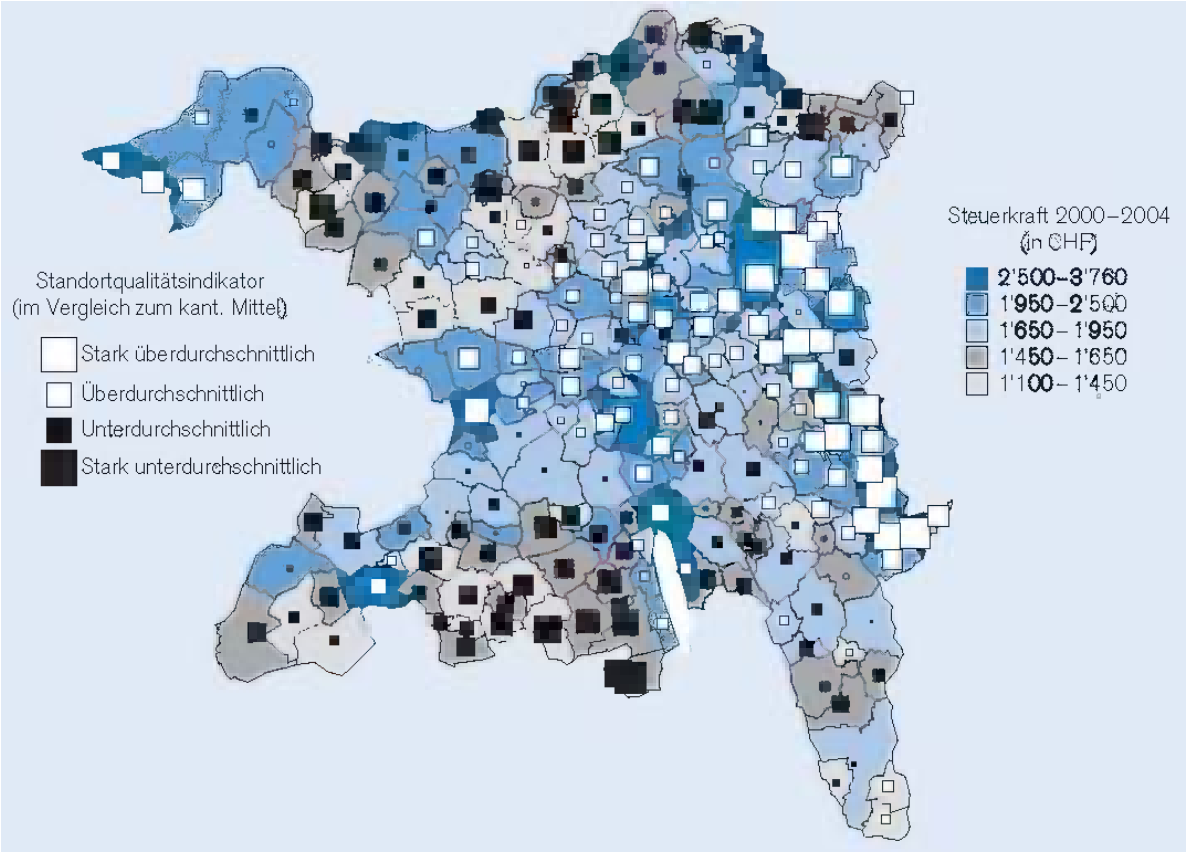


Landeskarte 2006; Geoportal Aargau

8.9 Steuerkraft und Standortqualität

Steuerkraft und Standortqualität 2005

Quelle: Credit Suisse Economic Research; Statistisches Amt des Kantons Aargau; GEOSTAT



Die Autoren leiten aus dieser Studie ab, dass dort wo die Steuerkraft tief ist, auch die Standortqualität unterdurchschnittlich ist, wie zum Beispiel in der Region aargauSüd.

Die Credit Suisse ermittelt den Standortqualitätsindikator mittels folgenden fünf „harten“ Standortfaktoren:

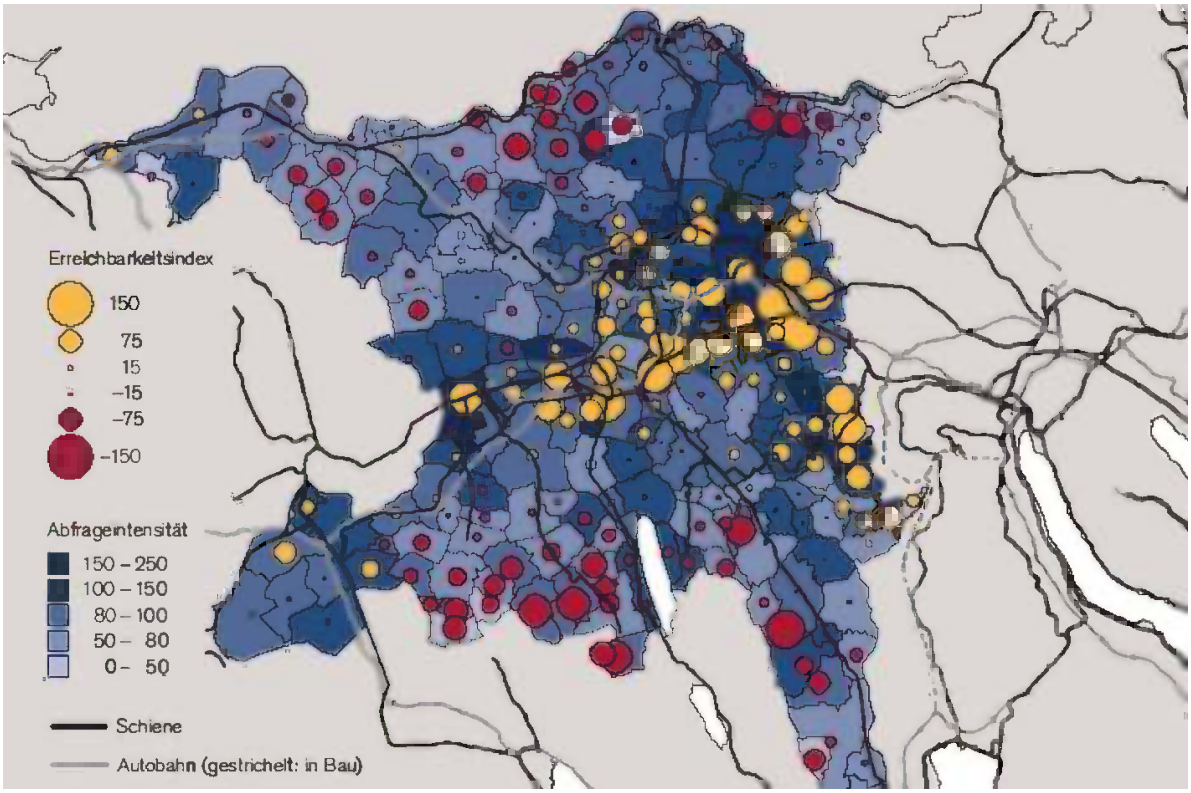
- Steuerbelastung von natürlichen Personen
- Steuerbelastung von juristischen Personen
- Ausbildungsstand der Bevölkerung
- Verfügbarkeit von hochqualifizierten Arbeitsplätzen
- verkehrstechnische Erreichbarkeit

Die Standortqualität der Landschaft oder von anderen „weichen“ Faktoren wird nicht einbezogen.

8.10 Erreichbarkeit

Erreichbarkeit und Intensität der Abfrage von Immobilienangeboten 2005

Quelle: Credit Suisse Economic Research; nabhome.ch; GEOSTAT



Die Grafik zeigt, dass an gut erreichbaren Standorten die Abfrage von Immobilienangeboten höher ist als an weniger gut erreichbaren Standorten wie der Region aargauSüd.

8.11 Betriebsstätten und Beschäftigte

Betriebszählung 2005

Gemeinde	Arbeits-stätten	Beschäftigte je Sektor						
		1		2		3		TOTAL
Beinwil am See	150	49	7%	210	29%	460	64%	719
Birrwil	71	37	18%	57	28%	110	54%	204
Burg	21	11	6%	135	74%	36	20%	182
Gontenschwil	127	103	11%	458	49%	374	40%	934
Leimbach	26	24	18%	70	52%	41	30%	135
Menziken	200	35	2%	653	37%	1'077	61%	1'765
Oberkulm	118	109	14%	466	60%	202	26%	776
Pfeffikon LU	20	12	4%	236	86%	26	10%	274
Reinach	442	62	2%	1'249	40%	1'811	58%	3'122
Teufenthal	71	40	8%	300	60%	158	32%	498
Unterkulm	152	113	10%	588	52%	429	38%	1'130
Zetzwil	74	50	10%	116	23%	338	67%	504
TOTAL	**1'472**	**645**	6%	**4'537**	44%	**5'061**	49%	**10'243**
Sektoren:		Land- und Forstwirtschaft		Industrie Baugewerbe		Dienstleistung Handel		

Quelle: eidg. Betriebszählung 2005
Beschäftigte: Voll- und Teilzeitbeschäftigte

8.12 Arbeitgeber mit mehr als 50 Mitarbeitenden Stand Ende 2008

Firma	Ort	Mitarbeiter
Herstellung von Erzeugnissen aus Metall		
Alu Menziken Holding AG	Menziken	430
KWC AG	Unterkulm	390
Injecta Druckguss AG	Teufenthal	230
AMG-Alu Metallguss AG	Gontenschwil	190
Fischer Reinach AG	Reinach	112
Fischer Rista AG	Reinach	58
Eichenberger Gewinde AG	Burg	100
Kaltband AG	Reinach	90
Metall Service Menziken AG	Menziken	90
	TOTAL	**1‘690**
Gesundheits- und Sozialbereich		
Spital Menziken	Menziken	350
Stiftung Schürmatt	Zetzwil	298
Stiftung Lebenshilfe	Reinach	130
	TOTAL	**778**
Übrige Branchen		
Romay AG	Oberkulm	244
Villiger Söhne AG	Pfeffikon	180
Frutarom AG	Reinach	107
Haworth Schweiz AG	Menziken	95
Läser AG	Gontenschwil	80
Tissa Glasweberei AG	Oberkulm	70
Glas Trösch	Oberkulm	65
Haerry & Frey AG	Birrwil	54
Neogard AG	Gontenschwil	54
Huber & Co. AG	Oberkulm	51
Halter Bonbons AG	Beinwil am See	50
	TOTAL	**1050**
Quelle: Erhebung aargauSüd	**GESAMTTOTAL**	**3‘518**

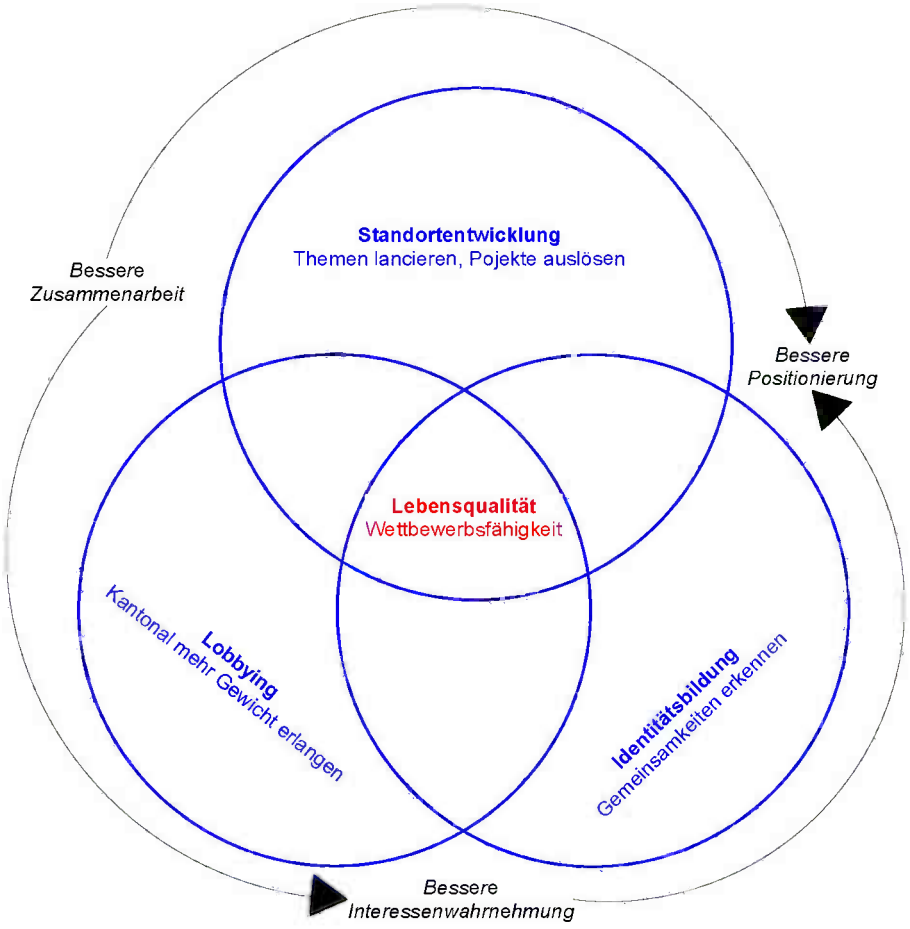
Stand: 2. Oktober 2009 / Von der Abgeordnetenversammlung begrüsst am 5. November 2009

Teil 3 VORSCHLÄGE UND MASSNAHMEN

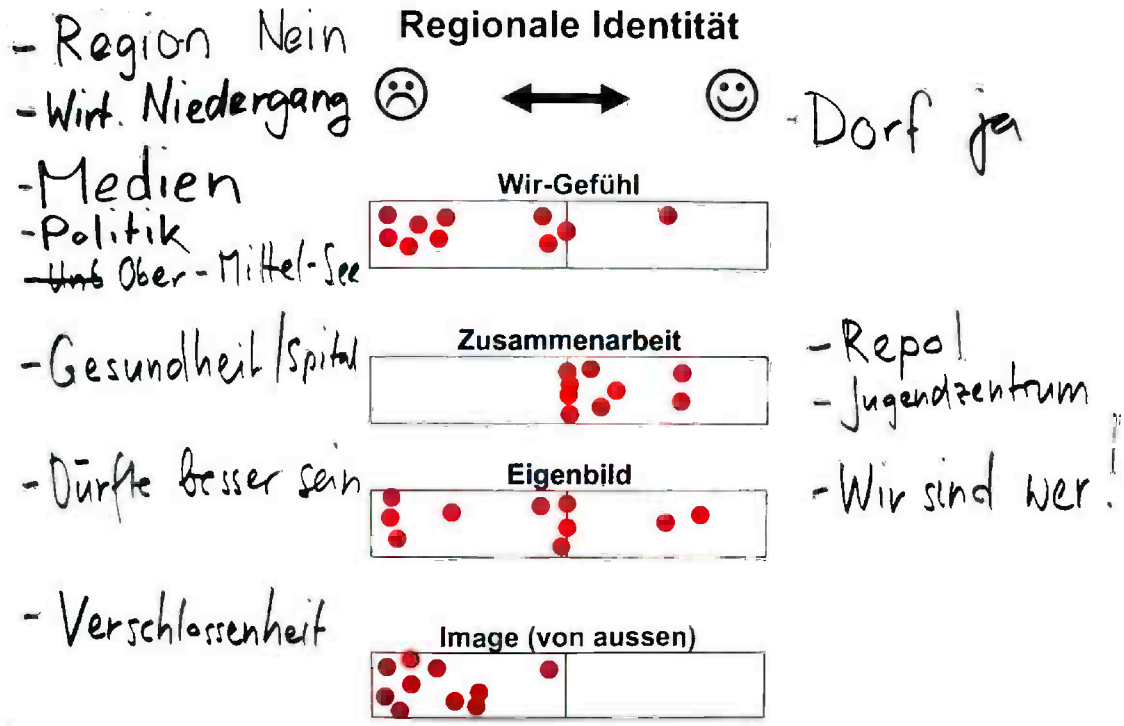
9 Zusammenarbeit

9.1 Allgemeines

Die Verbesserung der Zusammenarbeit ermöglicht eine bessere Positionierung und eine bessere Interessenwahrnehmung. Eine sehr wichtige Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit ist, auf Gemeinsamkeiten aufbauen zu können. Gemeinsam ist man stark! Das folgende Schema zeigt, wie die Lebensqualität und Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden können (Schema Stadtentwicklung Zürich).



Die Umfrage während dem REK-Forum ergab folgendes Stimmungsbild:



9.2 Identitätsbildung

Die Stärkung des Wir-Gefühls bzw. der Identitätsbildung soll mit folgenden 2 Projekten gefördert werden:

Leuchtturmprojekt Erzähltal

Anforderungen

Die Arbeitsgruppe REK hat für das Leuchtturmprojekt folgende Anforderungen festgelegt:

- Ein Kulturevent soll der Leuchtturm sein. Er soll die Identifikation der ansässigen Bevölkerung mit ihrem Tal stärken. Jedes Dorf ist beteiligt.
- Der Kulturevent schafft Beziehungsnetze über das Dorf hinaus. Die regionale Zusammenarbeit wird erleichtert, wenn solche Beziehungsnetze bestehen.
- Der Kulturevent soll die Region über ihre Grenzen hinaus bekannt und identifizierbar machen.

Lüüt vo do verzelle

Aus diesen Anforderungen heraus hat die Untergruppe „Kreativteam“ das Projekt „Erzähltal“ mit dem aktuellen Slogan „Lüüt vo do verzelle“ entwickelt.

Skizze Kreativteam

Wirkung

Periodische Anlässe stärken das Wir-Gefühl.
Sie haben durch die Medien eine weite Ausstrahlung.
Alle können teilnehmen, was generationenübergreifend verbindet.
Das stiftet regionale Identität.

Durchführung

Das Projekt ist ein Teil dieses REK und damit – mindestens in der ersten Phase – der Repla unterstellt. Das Kreativteam ist eine Arbeitsgruppe der Repla, sie kann das Repla-Sekretariat beanspruchen.

Das Budget wird vom Kreativteam entworfen und hat die vorstehenden Anforderungen an die Identitätsbildung zu berücksichtigen. Das Budget – bzw. der Beitrag der Repla – wird von den Abgeordneten im ordentlichen Verfahren genehmigt. Das Rechnungswesen obliegt dem Rechnungsführer der Repla. Die Kontrollstelle kontrolliert die Rechnung.

Der Start dieses Leuchtturmprojektes am Bettag-Wochenende im September 2009 wurde als schöner Erfolg beurteilt, die Zuhörerzahlen lagen weit über dem erwarteten. Über die Auswertung der Erfolgskontrollen ist der Repla Bericht zu erstatten. Die Planung des folgenden Erzähltal-Events am Bettag-Wochenende 2010 hat bereits begonnen.

Turm Hochwacht in Unterkulm

Idee: Studentenarbeit Fachhochschule Biel

Die Idee „Aussichtstürme“ ist im Rahmen von Studentenarbeiten zum Zukunftsentwicklungsprozess der Region Wynental entstanden (Zusammenarbeit Studenten FH Aargau Nordwestschweiz, FH Biel und weitere, 2004/05). Die angehenden Holzingenieure haben Beschriebe von zwei möglichen Türmen erstellt. Die Türme sollen ein Wahrzeichen der Region darstellen und sie gegen aussen widerspiegeln.

Türme

Gemeinschaftswerk mit symbolischem Wert

Der Vorschlag, auf der Hochwacht in Unterkulm einen Turm zu erstellen, hat neben dem Wert der Naherholung auch einen symbolischen Wert.

Hombergturm

Vom Turm aus erkennt man die schöne Landschaft der Region aargauSüd und damit deren Wert besonders gut. Dieser Turm und der Hombergturm sind Standorte von ehemaligen Höhenfeuern. Sie verbinden die Region.

Dieses Projekt ist isoliert betrachtet ein Projekt der Gemeinde Unterkulm, aus Distanz jedoch ein für alle zugängliches Merkzeichen der Region.

9.3 Zusammenarbeit mit Nachbarregionen

Wenn man sich kennt, können gemeinsame Aufgaben wie die Optimierung des Verkehrs einfacher angepackt werden. Die Zusammenarbeit mit Nachbarregionen kann gefestigt werden, indem ein periodischer Erfahrungsaustausch etabliert wird.

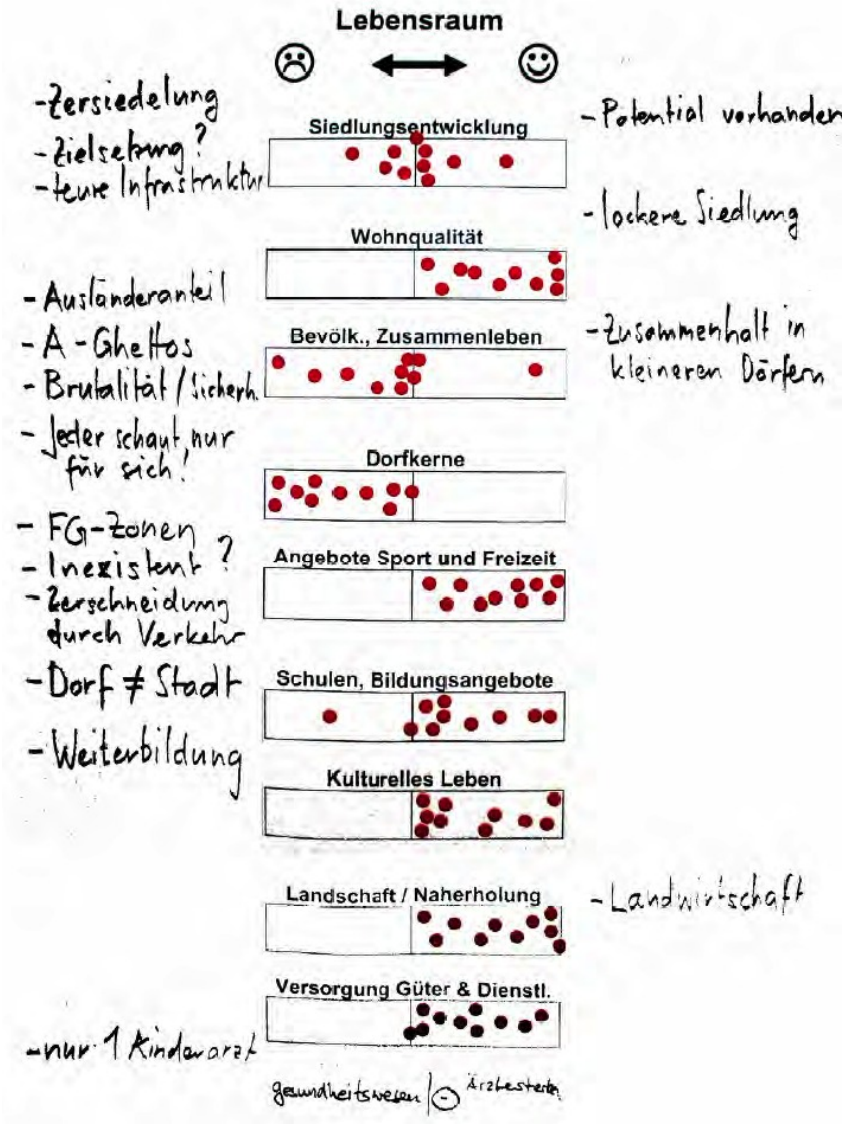
Ein besonders grosser Nachholbedarf besteht in Richtung Süden in den Kanton Luzern. Der Regionalplanungsverband Surental-Sempachersee-Michelsamt wurde kürzlich vom Gemeindeverband Region Sursee-Mittelland abgelöst. Auch die Repla Wynental soll neu formiert werden. Diese Konstellation ist günstig, um mit dem Erfahrungsaustausch beginnen zu können. Die Gemeinde Pfeffikon kann in idealerweise Weise eine Brückenfunktion übernehmen.

10 Lebensraum

10.1 Allgemeines

Dieses Kapitel umfasst einzelne Aspekte des Lebensraumes, welcher die Siedlungen und das Kulturland umfasst, also die Landschaft der Region aargauSüd. Die Basis für die ausgewählten Aspekte bildeten Umfragen zu Stärken und Schwächen, welche am Forum und in der Arbeitsgruppe genannt und diskutiert wurden.

Fotoprotokoll Forum vom 20. 9. 08 Stärken und Schwächen



Die Naherholung vor der Haustüre wird als besonders positiv bewertet. Bei der Siedlungsentwicklung ist die Haltung unentschieden und die Gestaltung der Dorfkerne wird als negativ beurteilt.

Fotoprotokoll
Forum vom 20. 9. 08
Zu nutzende Stärken

Die Umfrage zu den Stärken, die besser genutzt werden sollen, ergab ein erstaunlich einheitliches Stimmungsbild. Wohnqualität, Landschaft (dank Landwirtschaft) und Naherholung sind solche Stärken.

Beitrag der Landschaft zur Förderung der Gesundheit

An der vom sia organisierten internationalen Konferenz vom 1. bis 3. April 2009 zum Thema „Erholung und Gesundheit in Landschaft und Wald“ wurde herausgestrichen, dass das Leben in Städten einen bewegungsarmen Lebensstil fördert und die Notwendigkeit von Erholungsräumen erhöht. Die Verbindung zwischen Landschaft und Gesundheit besteht z.B. in der Förderung der Erholung von Stress und psychischer Ermüdung, in der Abschwächung der Häufigkeit von Krankheiten wie Depressionen, Diabetes und Bluthochdruck. Es lohnt sich also auch für das kostbare Gut der Gesundheit, dem Landschaftsraum aargauSüd Sorge zu tragen.

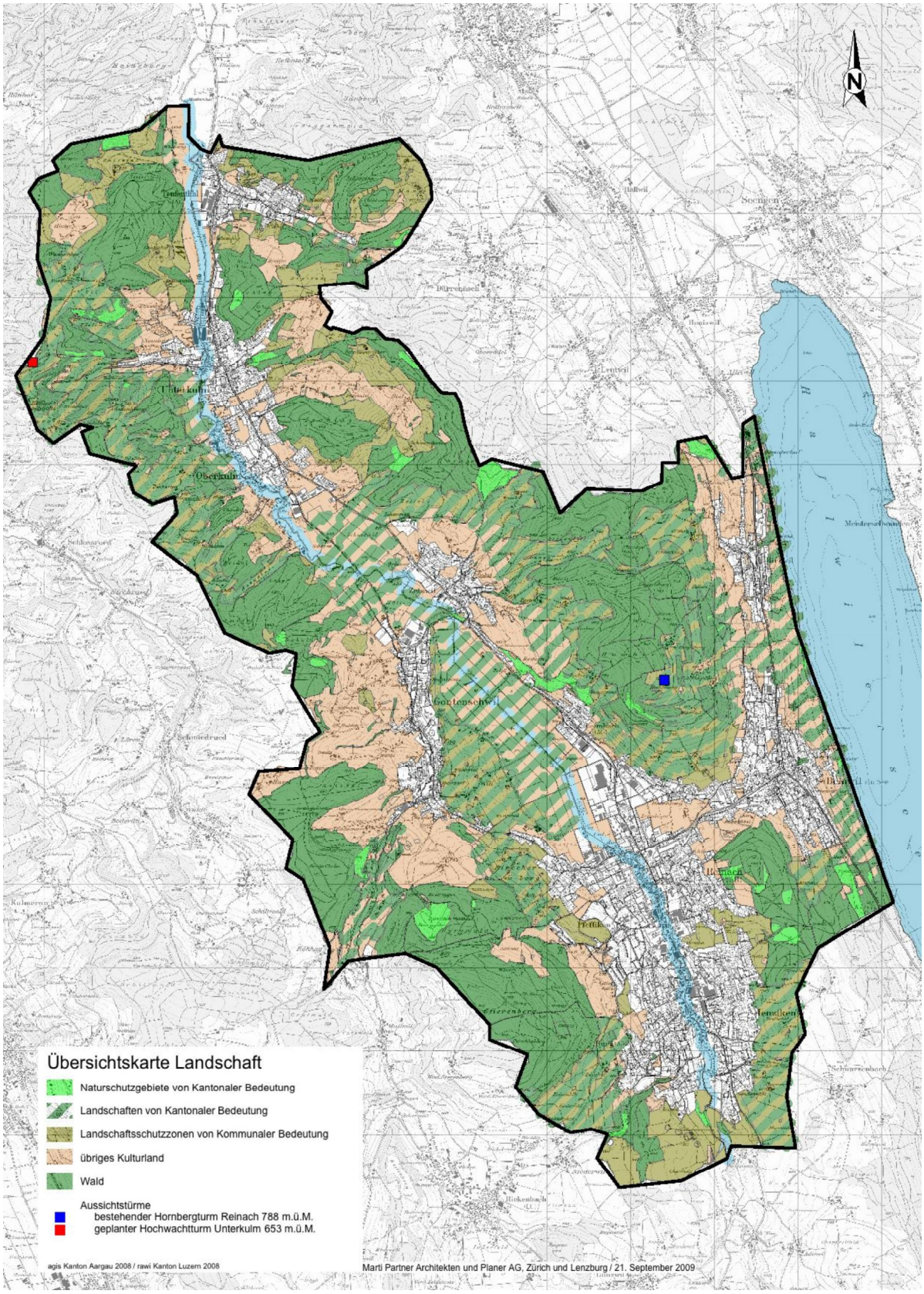
10.2 Erhaltung der unüberbauten Landschaft

Um die besondere Stärke der schönen Landschaft zu erhalten, ist am zentralen Ziel der Raumplanung, der Trennung des Baulandes vom Nicht-Bauland, festzuhalten. Die statistischen Untersuchungen zeigen, dass innerhalb der Bauzonen noch ein sehr grosses Entwicklungspotential besteht (vgl. Kap. 8.2). Daraus werden folgende Vorschläge und Massnahmen abgeleitet:

1 Die Siedlungen sind gegen innen zu verdichten. Einzonungen sollen nur noch in Ausnahmefällen vorgenommen werden und womöglich mit Auszonungen oder anderen Massnahmen zur Stärkung der schönen Landschaft kompensiert werden. Bedingungen für Ausnahmefälle (zu beachten ist auch das übergeordnete Recht):
   - Keine Einzonungen auf Vorrat; Sicherstellung, dass das eingezonte Bauland innert vernünftiger Frist überbaut wird, sonst wieder Zuweisung zum Kulturland (bedingte Einzonung).
   - Keine Einzonungen in landschaftlich empfindlichen Gebieten.
   - Die Erschliessung muss zweckmässig und rationell sein. Ideal ist, wenn die Verkehrssituation verbessert werden kann.
   - Aufzeigen von Kompensationsmassnahmen (wie Auszonung an einem anderen Ort, ökologischer Ausgleich z.B. gemäss dem Landschaftsentwicklungsprogramm Wynental 2002).

2 Die Zonenplanungen sind gemeindeübergreifend anzupacken (z.B. im Raum Kulm und im oberen Wynental). Als erste Massnahme wird empfohlen, einen regionalen Sachplan Gewerbestandorte festzulegen. Darin werden die für die Region wichtigen Gewerbestandorte und ihre Entwicklung sichergestellt. Die nicht aufgenommenen Gewerbe- und Industriezonen können umgezont werden, wenn sie nicht mehr benötigt werden.

Zuständig sind die Gemeinderäte. Sie können die notwendigen Schritte einleiten. Die Repla kann für die Koordination beigezogen werden und den Sachplanentwurf „Gewerbestandorte“ erstellen.


N
Übersichtskarte Landschaft
Naturschutzgebiete von Kantonaler Bedeutung
Landschaften von Kantonaler Bedeutung
Landschaftsschutzzonen von Kommunaler Bedeutung
übriges Kulturland
Wald
Aussichtstürme
bestehender Hornbergturm Reinach 788 m.ü.M.
geplanter Hochwachtturm Unterkulm 653 m.ü.M.
agis Kanton Aargau 2008 / rawi Kanton Luzern 2008
Marti Partner Architekten und Planer AG, Zürich und Lenzburg / 21. September 2009

10.3 Freizeit und Erholung

Die in die Massnahmentabelle aufgenommenen Vorschläge zum Freizeit- und Erholungsraum sowie zum „sanften Tourismus“ sollen bewirken, dass die Region aargauSüd von aussen und innen positiv(er) wahrgenommen wird und dass die Marktchancen für Land- und Gastwirte verbessert werden.

Zusammenarbeit mit Seetaltourismus und dem Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg

Der Verein Seetaltourismus (www.seetaltourismus.ch) erarbeitet zurzeit das Projekt "Kulinarik, Kultur und Freizeit". Die touristischen Angebote der Region Seetal (von Wildegg bis Hochdorf LU) sollen gebündelt, vernetzt, erweitert und präsentiert werden. Erwünscht ist ein sanfter Tourismus. Zielgruppen sind Familien mit kleinen Kindern, Gruppen und Geniesser (insbes. Paare aus der Region). Eine Idee ist, für die Zielgruppen Pauschalangebote mit den Inhalten Erlebnis, Kultur und Genuss zusammenzustellen und bekanntzumachen. Diese Zielsetzung stimmt auch sehr gut für die Region aargauSüd. Die Region aargauSüd als Ausflugsziel wird in der Masse von Angeboten kaum wahrgenommen, zusammen mit dem Seetal könnten sich Synergien ergeben.

Bessere Vermarktung regionaler Produkte

Das landwirtschaftliche Zentrum Liebegg in Gränichen (www.liebegg.ch) gehört zu den wichtigsten Kompetenzzentren für Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Ernährung in der Schweiz. Es setzt sich ein für eine unternehmerisch und nachhaltig produzierende Landwirtschaft. Die Liebegg, bzw. deren Vertreter Jörg Mühlebach, hat sich bereit erklärt, die Federführung für die bessere Vermarktung regionaler Landwirtschaftsprodukte zu übernehmen.

Erwünschte Wirkung der Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit Repla/aargauSüd mit Seetaltourismus und dem Landwirtschaftlichen Zentrum Liebegg kann wesentlich dazu beitragen, dass die Strategien
- Freizeit- und Erholungsraum besser nutzen
- Tourismus auf sanfte Art fördern
- bessere Vermarktung regionaler Produkte

Wirkung entfalten.

Der Geschäftsführer aargauSüd kann sich vorstellen, dass Seetaltourismus künftig nebst den Büros in Lenzburg und in Hochdorf auch eines im Wynental betreibt, beispielsweise im Sekretariat von aargauSüd in Reinach.

Projekt Kulinarik, Kultur und Freizeit

Möglicher Markt-Auftritt

Präsentation Peter Schmidli
an der Abgeordnetenversammlung
Vom 6. 11. 2008

10.4 Siedlungsqualität

Verschönerung Dorfkerne

Eines der meistgenannten Anliegen ist, die Dorfkerne zu verschönern. Defizite sind die Trennwirkung der Wynentalstrasse, fehlende mit Publikumsnutzungen gefasste Plätze, die sich als Treffpunkte anbieten. Elemente für die Verbesserung der gewünschten Qualität sind zum Beispiel die Verdichtung mit Gebäuden zur Fassung eines Platzes, Publikumsnutzungen im Erdgeschoss, die Anbindung von Fussgängerachsen, auf die Situation abgestimmte Parkierungsmöglichkeiten, die Strassenraumgestaltung, die Grünraumvernetzung.

Einkauf

Für diverse Bevölkerungsgruppen ist es sehr wertvoll, wenn der Einkauf für den täglichen Bedarf im Dorfzentrum stattfinden kann. Die Behörden sind gefordert, sich für diesen „service public“ einzusetzen. Eine Massnahme ist die bauliche Aufwertung des Standortes.

Treibende Kräfte

Treibende Kräfte können private Unternehmen sein, die sich auf die Erstellung von altersgerechten Wohnungen ausrichten (vgl. Kapitel 8.1), Ladenbesitzer oder ein Cafébetreiber, die wegen ihrer periferen Lage Umsatzschwierigkeiten haben; Personen, die eine Kinderkrippe einrichten wollen; ein Eigentümer, der einen Ersatzbau mit mehr Rendite realisieren möchte.

Bei der Durchführung von Planungsprozessen für die Verschönerung von Dorfkernen ist die aktive Mitwirkung der Bevölkerung und der diversen direkt involvierten Partner entscheidend. Es gibt verschiedene Methoden, die sich bewährt haben, wie die Durchführung von Workshops, Wettbewerbe, Testplanungen, etc.

Die Federführung liegt beim Gemeinderat. Die Repla kann helfen, solche Prozesse einzuleiten und Beispiele vorzustellen.

10.5 Kulturangebot

allgemein

Gemeinden, Vereine, Kommissionen sowie privatwirtschaftliche Trägerschaften und Initianten übernehmen Verantwortung dafür, dass in der Region ein vielseitiges und grosses Angebot an Veranstaltungen besteht, die der Unterhaltung, Bildung und Pflege des gesellschaftlichen Lebens dienen. Institutionen wie der Saalbau, das TAB oder das Glashaus in Reinach, die KUKUK im mittleren Wynental, die Operetten in Beinwil am See sowie regelmässig stattfindende Veranstaltungen mit nationaler und internationaler Beteiligung sorgen für eine breite Aufmerksamkeit für unser Kulturangebot.

Kulturstelle

Die Gemeinden der Region aargauSüd anerkennen ein aktives Kulturengagement als Faktor der Lebensqualität seiner Einwohner und des Standortmarketings. Sie haben deshalb den Verein aargauSüd mit der Führung einer Kulturstelle beauftragt. Diese wurde in der 2. Hälfte 2007 aufgebaut und anfangs 2008 eröffnet.

Die Kulturstelle:

- führt und veröffentlicht den **Veranstaltungskalender** der Region sowohl in Papierform als auch in einer online Version.
- verwaltet online ein **Raumverzeichnis**, in das sämtliche in der Region zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten unentgeltlich aufgenommen werden.
- kann **Angebote selbständig erarbeiten** und umsetzen. Sie wird aber nur dort als Kulturveranstalterin tätig, wo dies notwendig und sinnvoll erscheint.
- unterhält ein **Netzwerk mit den Kulturveranstaltern** der Region und pflegt überregionale Kontakte zu Organisationen in den Bereichen Kulturförderung und Kulturschaffen.

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit der Kulturstelle ermöglicht den Veranstaltern eine Abstimmung der Termine mit zeitgleich geplanten Events sowie das Hinwirken auf ein ausgewogenes Angebot.

Entwicklung

Nach Abschluss der Aufbauarbeit gilt es nun, die Netzwerke auszubauen, den Veranstaltungskalender zum zentralen Informationsmittel zu institutionalisieren und die positive Wirkung einer regionalen Koordinationsstelle weiter zu verankern.

11 Wirtschaftsraum

11.1 Wirtschaftsstruktur

Analyse

Wie in Tab. 8.4. dargestellt hat der Anteil der Beschäftigten im Dienstleistungssektors auf Kosten des Industrie- und Gewerbesektors, in etwas bescheidenerem Ausmasse auch zu Lasten des Landwirtschaftssektors, über die letzten 30 Jahre stetig zugenommen und liegt nun bei über 50%. Der Dienstleistungssektor hat in den letzten Jahren auch überdurchschnittlich zur Steigerung der erarbeiteten Wertschöpfung beigetragen.

Entwicklungsaussichten

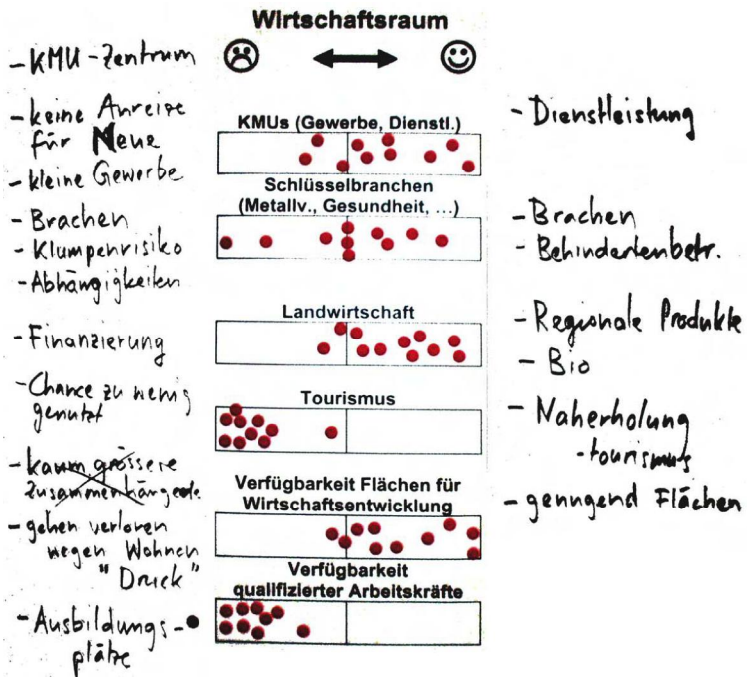
Gemäss dem vom Regierungsrat vorgelegten Planungsbericht Wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik sind die beiden Bereiche „Maschinen-/Elektroindustrie“ und „Kommerzielle Dienstleistungen“ hinsichtlich des Wachstumspotenzials von besonderer Bedeutung.

Branchen-Portfolio

Überdurchschnittliches Potenzial bieten ausserdem die Branchen Pharma/Biotech, Medtech sowie übrige Chemie/übrige Kunststoffe,

Aufgrund des in Tab. 8.11 dargestellten Branchen-Portfolios der in unserer Region ansässigen KMU mit mehr als 50 Mitarbeitenden ist offensichtlich, dass die vom Kanton als Träger zukünftigen Wirtschaftswachstums genannten Branchen bei uns kaum vertreten sind. Unsere grossen Arbeitgeber sind in der Metallverarbeitung sowie im Gesundheits- und Sozialbereich tätig. Bei der Herstellung von Erzeugnissen aus Metall verfügen wir jedoch über eine beachtliche Anzahl von Unternehmen, die mit ihren Produkten auf dem Weltmarkt einen ausgezeichneten Namen haben.

Fotoprotokoll Forum vom 20. 9. 08 Stärken und Schwächen



11.2 Standorte für Industrie und Gewerbe

Allgemeines

Generell sind genügend eingezonte Bauzonen für das Gewerbe und die Industrie vorhanden. In jedem Dorf gibt es gewachsene Strukturen mit ausgeschiedenen Industrie- und/oder Gewerbezonen. Diese Standorte können abhängig von der örtlichen Situation weiterhin gewerblich genutzt oder je nach Situation in Wohn-/Gewerbezonen umgewandelt werden. Unerwünscht sind Läden für den täglichen Bedarf in Gewerbe- und Industriezonen an periferen Lagen, weil sie die Grundversorgung in den Ortskernen und damit deren Attraktivität beeinträchtigen.

Standortwettbewerb

Der Standortwettbewerb zwischen den Regionen nimmt stetig zu. Es werden grosse Anstrengungen unternommen, die nach neuen Standorten Ausschau haltenden Unternehmen für eine Ansiedlung zu gewinnen.

Auch die Region aargauSüd weist eine Reihe von positiven Standortfaktoren auf wie innovative KMU, die sich im globalen Wettbewerb behaupten, gute Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, gute Versorgung im Gesundheitswesen, attraktive Wohnangebote und Naherholungsgebiete sowie Verfügbarkeit von Landreserven.

Der Kanton Aargau liegt im Zentrum der Metropolregion Nordwestschweiz und gehört somit zu wichtigen Wirtschaftsräumen der Schweiz. Die regionalen Unterschiede sind jedoch gravierend. Die im monatlichen Newsletter der kantonalen Wirtschaftsförderung enthaltenen Ausschreibungen lassen erkennen, welches die bevorzugten Regionen für Ansiedlungen im Kanton Aargau sind: Diejenigen mit kurzen Wegen zum nächsten Autobahnanschluss. In den regelmässig veröffentlichten Standortstudien für den Kanton Aargau wird unsere Region eher negativ eingestuft.

Es ist deshalb sinnvoll, unsere bestehenden Ressourcen für die Förderung der Wirtschaft im Bereich der Wirtschaftsentwicklung und nicht dem Standortmarketing einzusetzen. Dabei sollen sich ergebende Chancen zur Ansiedlung weiterer Wirtschaftsteilnehmer jedoch genutzt und Unternehmen dabei unterstützt werden. Der Koordination des Vorgehens unter den Gemeinden und der Wirtschaftsförderung (vgl. 11.3) kommt dabei eine grosse Bedeutung zu.

Arbeitsplatzgebiete von regionalem Interesse

In der nachfolgenden Karte „Förderung Entwicklungsschwerpunkte“ ist dargestellt, welche Arbeitsplatzgebiete für die Entwicklung der Region von besonderer Bedeutung sind (Seite 48). Diese Gebiete haben sich seit Jahrzehnten entwickelt, die Erschliessung erfolgt ab Hauptverkehrsstrasse ohne Durchfahrt durch Wohngebiete und die ÖV-Erschliessungsqualität ist (oder wird) gut.

Bei Zonenplanrevisionen ist folgendes zu beachten:

- In den in der Karte „Förderung Entwicklungsschwerpunkte“ bezeichneten Standorten „Arbeitsplatzgebiete“ sollen das klassische Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe Vorrang haben (vergl. Karte S. 48).
- Einzonungen zugunsten von bestehenden Gewerbebetrieben sollen zulässig sein, wenn die Verdichtungsmöglichkeiten auf den Betriebsarealen ausgeschöpft sind.
- Für Einzonungen zugunsten von neuen Betrieben gelten die Anforderungen für Ausnahmefälle gemäss Kapitel 10.2, Ziffer 1. Beim Nachweis, dass die Landreserven ausgeschöpft sind, kann in den Abwägungen einbezogen werden, dass insbesondere die grösseren Betriebe auf Ausbaureserven angewiesen sind.

In der Massnahmenliste Lebensraum ist die gemeindeübergreifende Zonenplanung enthalten. Als erste Massnahme wird empfohlen, einen Regionalen Sachplan Gewerbestandorte zu erstellen. Mit diesem Plan könnte der Spielraum für die Industrie- und Gewerbezonen regional abgestimmt und verbindlich geregelt werden.

Gebiet Moos in Reinach/Leimbach ESP im kantonalen Richtplan

Das Industrie- und Gewerbezonen zugeteilte Gebiet Moos in Reinach und Leimbach ist wegen seiner Grösse und Lage im kantonalen Richtplan als Entwicklungsschwerpunkt (ESP) von regionaler Bedeutung eingestuft. Gemäss der kantonalen Erhebung 2007 sind 25 ha überbaut und 23 ha unüberbaut. Ca. 11 ha werden als erst „langfristig baureif“ beurteilt.

Nutzungsschwerpunkte sind das klassische Gewerbe mit grösserem Flächenbedarf (nicht die lokalen Handwerksbetriebe) und Dienstleistungsbetriebe. Die bereits erfolgte Öffnung für den Einkauf darf nicht so weit gehen, dass die bestehende Grundversorgung im Ortskern von Reinach schrumpft. Sonst besteht die Gefahr, dass der Ortskern seine Attraktivität als Ort der Begegnung verliert. Die Ladenflächen müssen auf eine noch zu bestimmende Grösse limitiert werden, insbesondere diejenigen mit Produkten für den täglichen Bedarf.

Eine zweckmässige Erschliessung kombiniert mit attraktiven Aussenräumen kann mithelfen, dass sich auch Betriebe mit hoher Wertschöpfung angesprochen fühlen.

Gebiet Moos in Reinach/Leimbach

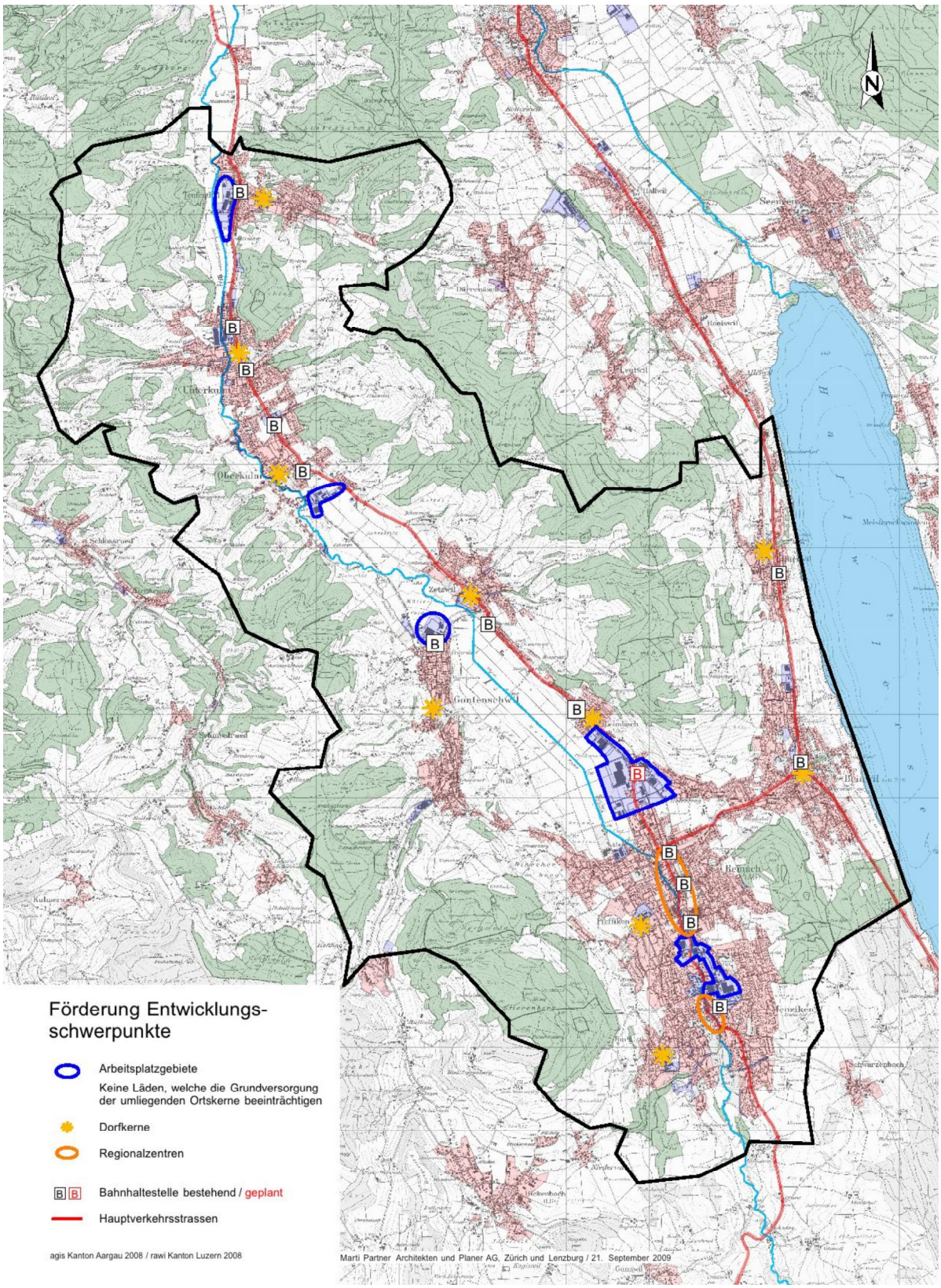
Empfehlungen zur Weiterentwicklung:

- Entwicklungskonzept erstellen, in dem Nutzungsschwerpunkte abgestimmt auf die aufzuzeigende Erschliessung mit MIV, ÖV (Einbezug neue Bahnhaltestelle, Bus) und Langsamverkehr (Fussgänger und Velofahrende) festgelegt werden.
- Zulässiges Mass der Nutzungen mit hohem Personenverkehr im Nutzungsplanverfahren festlegen (grosse Verkaufsgeschäfte, Einkaufszentren und Fachmärkte, publikumsintensive Sport- und Freizeitanlagen, kundenintensive Dienstleistungsbetriebe)
- Baureifmachung des gesamten Areales

Federführung: Gemeinderat Reinach
Einbezug Repla, Gemeinderat Leimbach und Grundeigentümer

Orthofoto 2007 mit Gebietsperimeter

Karte Förderung Entwicklungsschwerpunkte



11.3 Wirtschaftsförderung

Verein aargauSüd

Ende des vorigen Jahrhunderts haben initiative und weitsichtige Manager regionaler KMU sowie Politiker erkannt, dass es besser ist, sein Schicksal in die Hand zu nehmen statt es als gegeben hinzunehmen und haben am 14. Juni 1999 die regionale Wirtschaftsförderung aargauSüd gegründet. 6 Gemeinden im Wynental und 2 im Seetal haben das Vorhaben ideell und finanziell unterstützt.

Projekte der Neuen Regionalpolitik (NRP)

Einen entscheidenden Impuls haben die Anstrengungen des Vereins im Herbst 2004 erhalten, als der Kanton Aargau zusammen mit dem Bund Trägerschaften in ländlichen Räumen eingeladen hatte, Projekte zur Förderung der regionalen Wirtschaft einzureichen.

Anfangs 2005 wurde der Vertrag für das Projekt „Hopp aargauSüd“ unterzeichnet. Dank der Zuschüsse von Bund und Kanton standen nun Mittel in einem Umfang zur Verfügung, die die Anstellung eines Geschäftsführers/Projektleiters mit einem Teilzeitpensum sowie die Finanzierung der Teilprojekte ermöglichte. Im Zeitraum 2005 – 2007 konnte damit die Organisation und Wirkungskraft des Vereins nachhaltig ausgebaut werden.

Über die Neue Regionalpolitik fördern Bund und Kanton Projekte in strukturschwachen Regionen mit konkreten Schwerpunkten und Zielsetzungen.

NRP-Periode 2008-2011

Im aktuellen NRP Zeitraum ist wiederum ein NRP Projekt mit folgenden Teilprojekten in Umsetzung:

- Förderung der regionalen Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit
- Erarbeiten einer SWOT-Analyse
- Vernetzung der Wirtschaftsteilnehmer und Bündelung der Kräfte
- Förderung interregionaler Wertschöpfungsketten.

Die Details zu diesen Teilprojekten können im Internet eingesehen werden (www.aargausued.ch/wirtschaftsförderung).

Für alle 4 Teilprojekte lagen die Detailkonzepte Ende 2008 vor, Ende April 2009 befanden sich alle in Umsetzung.
Diese Projektinhalte bilden nun bis Ende 2011 die Hauptaktivitäten des Vereins, zu denen sich situativ noch Projekte stellen.

Massnahmen

Die REK Massnahmenliste weist für den Wirtschaftsraum folgende Bereiche mit prioritär zu bearbeitenden Vorschlägen auf:

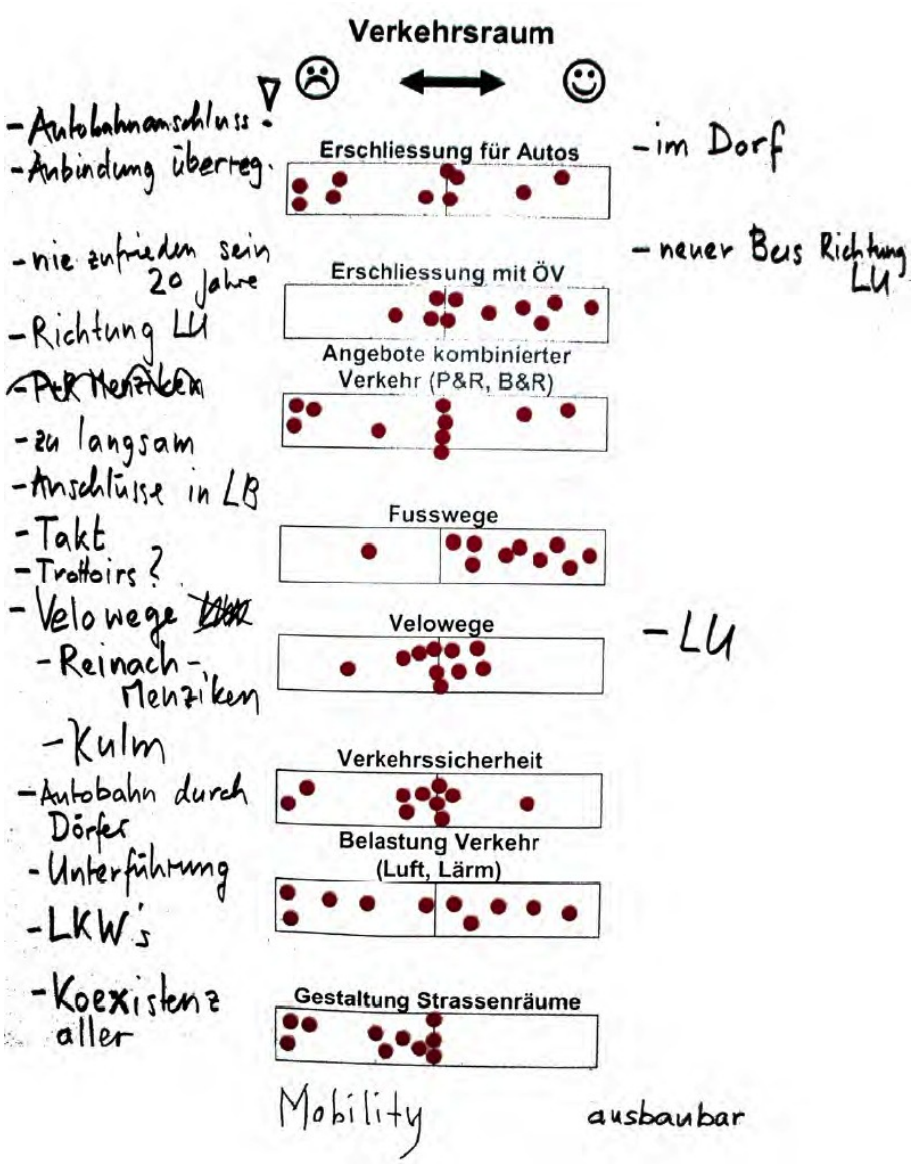
- Wirtschaftsförderung intensiv betreiben
- Standortgunst für Industrie und Gewerbe erhöhen
- Förderung KMU Metallverarbeitung
- Förderung der Besundheitsbranche

Wirtschaftsförderung, Repla und Gemeinden sind entsprechend der im Massnahmenplan zugeordneten Federführung gefordert, um Umsetzung nun voranzutreiben.

12 Verkehrsraum

12.1 Stärken und Schwächen

Fotoprotokoll Forum vom 20. 9. 08 Stärken und Schwächen



12.2 Öffentlicher Verkehr

Grundlagen

Mehrjahres-programm

Das kantonale Mehrjahresprogramm Öffentlicher Verkehr ist die wichtigste Grundlage für die Region. Es ist ein Strategiepapier für den Zeitraum von 10 Jahren, welches vom Grossen Rat beschlossen wird. Die Regionalplanungsverbände beteiligen sich an der Entwicklung der Mehrjahresplanung (§ 11 Abs. 2 lit. a ÖVG).

Verkehrsangebot

Die Regionalplanungsverbände erarbeiten das Verkehrsangebot in Zusammenarbeit mit dem Kanton, welcher die Leistungen bei den Transportunternehmen bestellt (§ 11 Abs. 2 lit. b ÖVG).

Anträge

Gemeinden und Regionalplanungsverbände können Anträge zum Verkehrsangebot stellen (§ 11 Abs. 2 lit. c ÖVG).

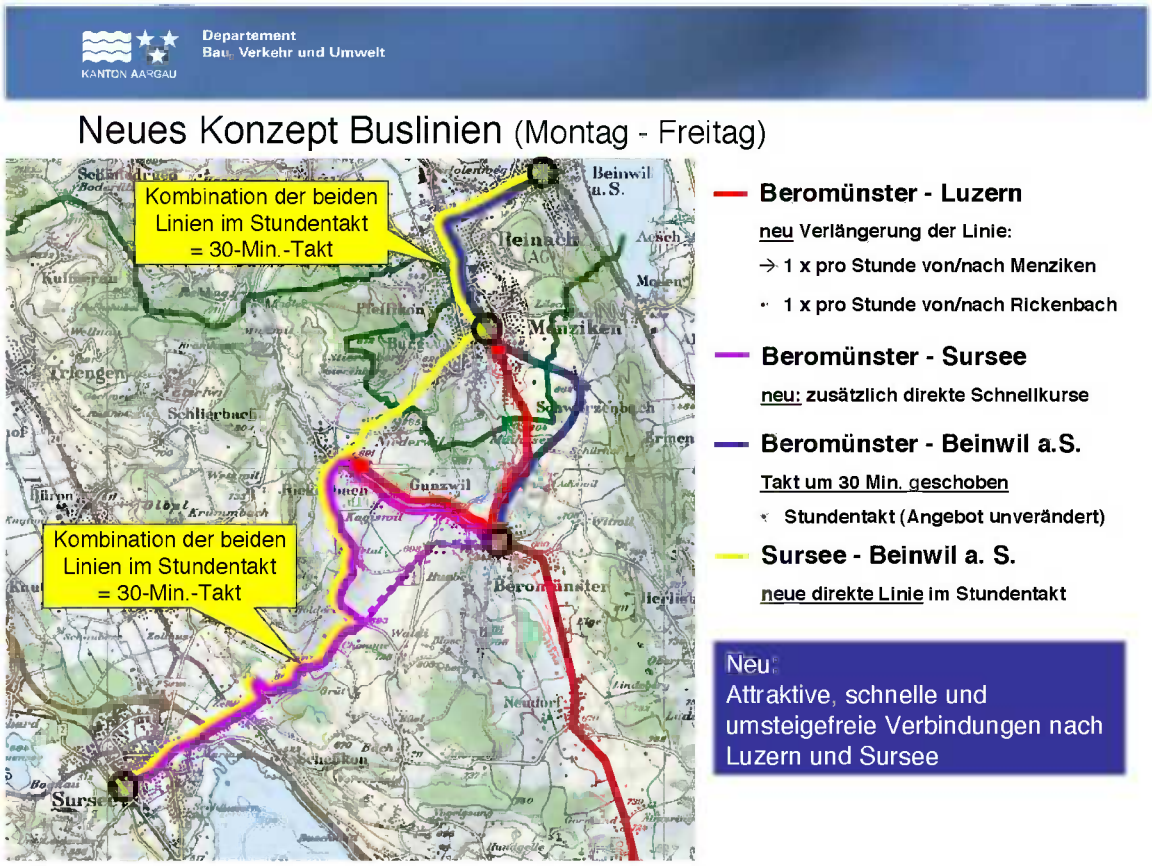
Kantonaler Richtplan

Die Infrastrukturmassnahmen werden im kantonalen Richtplan festgelegt.

Verkehrsangebot

Busangebot

Die Repla hat in einem längeren Prozess mit wohlwollender Unterstützung der Abteilungen Verkehr der Kantone Luzern und Aargau erreicht, dass gute Verbindungen vom Oberen Wynental nach Luzern und Sursee geschaffen wurden.



Die Buslinie Teufenthal - Dürrenäsch - Leutwil - Boniswil -> Lenzburg stellt den ÖV-Anschluss von Dürrenäsch und Leutwil sicher und stellt eine Querverbindung zwischen der Region aargauSüd und dem Seetal her.

Pfeffikon bleibt die einzige nicht ÖV-erschlossene Gemeinde in der Region aargauSüd. Gontenschwil wird nur am Rand erschlossen. Bis heute wurde keine wirtschaftlich tragbare Verbesserung dieser unbefriedigenden Situation gefunden.

Wynentalbahn

Der ¼ Stunden-Takt der Wynentalbahn lässt auf dem wichtigsten Transportträger im Tal (fast) keine Wünsche mehr offen.

Vernehmlassungen Fahrplan

Die Bevölkerung und die interessierten Organisationen wie die Replas werden jährlich eingeladen, zu den Bahn- und Busfahrplänen Stellung zu nehmen (Fahrplanwechsel Mitte Dezember).
Die Repla nimmt Stellung, insbesondere zugunsten von schlankeren Umsteigebeziehungen oder auf Antrag von Verbandsgemeinden hin. Aktuell besteht ein Mangel beim Umsteigen in Sursee vom Bus Menziken-Sursee Richtung Basel und Bern.

Ausbau Infrastruktur

Umsetzung von vorgesehenen Massnahmen

Die nachfolgende Massnahmenkarte zeigt, welche Ausbauten gemäss dem kantonalen Richtplan vorgesehen sind.

Die Repla setzt sich für folgende Massnahmen ein:

- Neubau Station Eien in Reinach
  ÖV-Erschliessung Entwicklungsschwerpunkt Arbeitsgebiet Moos
- Eigentrassierung Unterkulm
  Verbesserung Sicherheit und Gestaltungsspielraum im Strassenraum; Erhöhung der Geschwindigkeit
- Doppelspurausbau Gontenschwil-Oberkulm
  Verbesserung Fahrplanstabilität

Prüfung Freihaltung Doppelspur im Wynental

Die Massnahme Freihaltung Doppelspur im Wynental ist problematisch.

Vorteile: Ermöglicht Einführung Schnellzug, also eine Reisezeitverkürzung von Menziken / Reinach nach Aarau von ca. 10 Minuten.

Nachteile: Starke Trennwirkung
Feihaltung von Land für eine sehr langfristige und ungewisse Massnahme.

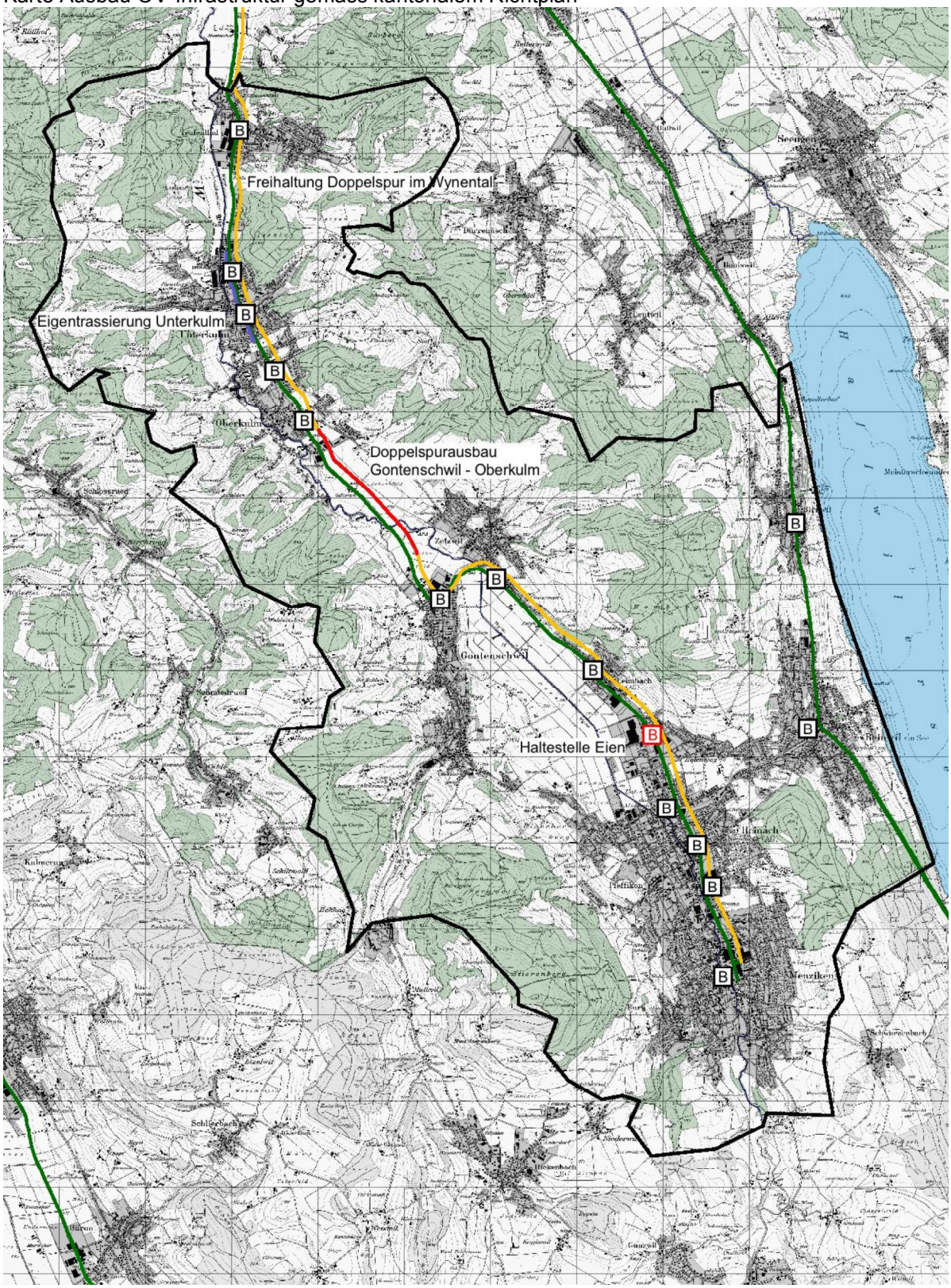
Forderungen: Der Kanton soll die Zweckmässigkeit und den möglichen Nutzen für die Region mit Unterstützung der Repla prüfen, bevor eine konkrete Trassefreihaltung festgelegt wird.

Als Alternative ist die Reisezeitverkürzung mit Betriebsmassnahmen und Schaffung von Kreuzungsmöglichkeiten zu prüfen.

Im Ortskern von Unterkulm ist eine Tunnellösung zu prüfen (analog Forchbahn in Zumikon); kombiniert mit der Massnahme Eigentrassierung Unterkulm.

Die Festlegungen für die Trassesicherung dürfen nicht zulasten der Dorfbilder gehen.

Karte Ausbau ÖV-Infrastruktur gemäss kantonalem Richtplan



12.3 Kombinierte Mobilität

Allgemeines

Elemente:
- Park+Ride
- Bike +Ride
- Kiss+Ride
- Car-Sharing
- Car Pooling

Der Kanton Aargau fördert die „Kombinierte Mobiltät“ mit Hilfe von verschiedenen Massnahmen. Er kann Beiträge am Aus- resp. Neubau von P+R-Parkplätzen ausrichten, maximal jedoch 50%. Die Gemeinden werden aufgefordert, diese Chance zu nutzen und mit Hilfe der kantonalen Abteilung Verkehr und den Transportunternehmen den Bedarf zu ermitteln und Massnahmen im Bereich der Haltestellen zu prüfen.

Massnahmen beim Bahnhof Menziken

Der Bahnhof Menziken hat die Funktion einer Umsteigedrehscheibe von regionaler Bedeutung (für Pendler und Freizeitverkehr, z.B. vom Wynental ins KKL Luzern, etc.).

Die Realisierung einer Park+Ride Anlage ist voranzutreiben.

Federführung: Gemeinderat Menziken; Mithilfe BVU, Abteilung Verkehr, Beteiligung der Transportunternehmen und private Anstösser wie Alu Menziken.

Sicherheit bei den Bahnstationen

Ein oft genantes Bedürfnis ist die Verbesserung der Sicherheit in den Zügen und im Bereich der Haltestellen. Als Massnahme werden mehr Videoüberwachung und mehr Personal vorgeschlagen.

Die soziale Sicherheit bei Bahnstationen kann wie folgt verbessert werden: hell, übersichtlich, überwacht resp. regelmässig kontrolliert, viel Publikumsverkehr.

Realisierung: Die Gemeinderäte können die Hilfe des BVU, Abteilung Verkehr beanspruchen (Projekt P+R).

12.4 Anbindung an das übergeordnete Strassennetz

Allgemeines

Die Verbesserung der Erreichbarkeit der Region aargauSüd ist eine der meistgenannten Forderungen im laufenden Planungsprozess. Die nachfolgende Abbildung zeigt die diskutierten Möglichkeiten. Der Konsens ist, dass ein Handlungsbedarf besteht. Die Einschätzung der Chancen und Gefahren für die Varianten Direktanschluss Wynental A1, Südumfahrung Suhr oder Pfaffenberg-Surentalstrasse sind je nach Optik verschieden. Es gibt auch Stimmen gegen diese Forderungen, da befürchtet wird, dass eine bessere Verkehrsanbindung die Wohnqualität mindert.

Ostumfahrung Suhr

Die Repla setzt sich dafür ein, dass die im Richtplan festgesetzte Ostumfahrung Suhr (Bernstrasse Ost-Wynentalstrasse) möglichst rasch realisiert wird. Mit dieser Umfahrung kann der problematische Duchgangsverkehr in Suhr sehr zweckmässig reduziert werden.

Variante Direktanschluss Wynentalstrasse an die A1

Der Regierungsrat hat das Postulat Direktanschluss der Region aargauSüd an die A1 entgegengenommen. Die konzeptionellen Erwägungen erfolgen im Zusammenhang mit dem A1-Ausbau auf 6 Spuren. Zuständig ist der Bund, welcher bei Begehren zu weiteren Autobahnanschlüssen in der Regel äusserste Zurückhaltung ausübt.

Chancen: Die bessere Erreichbarkeit steigert die Standortattraktivität für die Wirtschaft. Auf die Südumfahrung Suhr kann verzichtet werden.

Risiken: Mehr Durchgangsverkehr in den Dörfern, ev. mehr Transitverkehr

Massnahmen: Mit Betriebs- und Gestaltungsmassnahmen in den Dörfern soll erreicht werden, dass der Transitverkehr für Lastwagen unattraktiv bleibt und dass die Trennwirkung in den Dörfern reduziert wird.

Variante Südumfahrung Suhr

Die im Richtplan enthaltene Südumfahrung Suhr stellt die Verbindung vom Wynental zum Autobahnanschluss Aarau West her. Sie entlastet den Knoten Suhr.

Variante Böhlertunnel

bzw. Verbindung Pfaffenberg-Suhrentalstrasse

Die versammelten Gemeindeammänner des Bezirkes Kulm haben im September 2007 bei der Aargauer Regierung die verkehrspolitische Vision „Böhlertunnel“ platziert. Mit einem Tunnel durch den Böhler soll die Region aargauSüd in Schöftland mit dem Autobahnzubringer verbunden werden. Die Regierung hat den Vorschlag entgegengenommen. Das BVU wird den Vorschlag überprüfen.

In der Arbeitsgruppe REK wurden auch alternative Linienführungen in das Suhrental vorgeschlagen, u.a. von Daniel Müller, Gemeinderat Birrwil. In der nachfolgenden Abbildung wird diese Variante deshalb „Verbindung Pfaffenberg-Suhrentalstrasse“ genannt.

Chance: Die bessere Erreichbarkeit steigert die Standortattraktivität für die Wirtschaft; Entlastung der Dörfer von Durchgangsverkehr

Risiken: Sehr langer Zeithorizont; Ungünstiges Verhältnis der sehr hohen Kosten (Tunnel) zum noch zu belegenden Nutzen für die Wirtschaft, fraglicher Nutzen für das Suhrental

Variante Umfahrungsstrasse

In die Auslegeordnung gehört auch die Variante Umfahrungsstrasse analog Schnellstrasse Suhrental. Die Linienführung ist abhängig von der Anschlussvariante an das übergeordnete Strassennetz.

Forderung: Zweckmässigkeits-beurteilung durch den Kanton

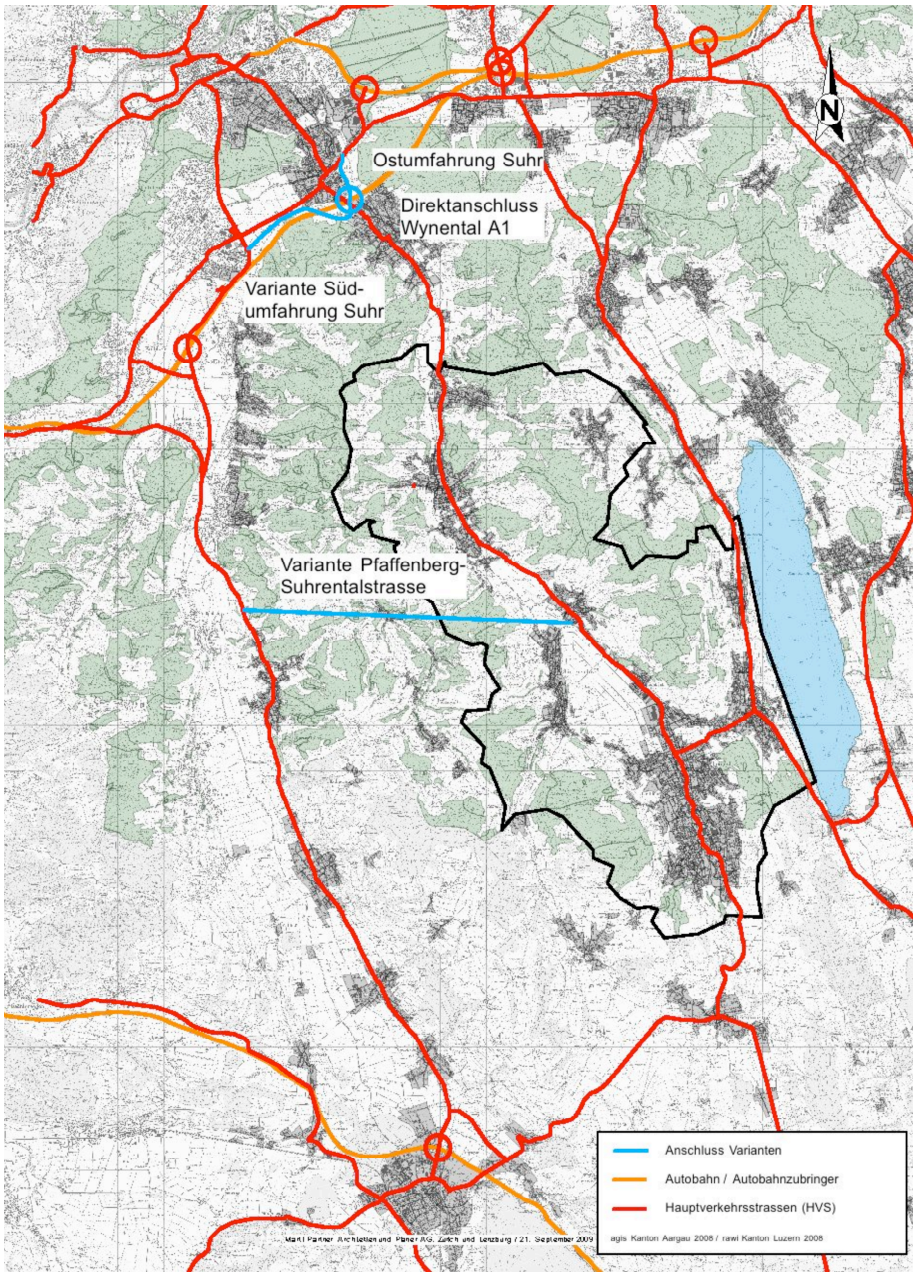
Der Repla-Vorstand stellt dem BVU, Abteilung Verkehr folgenden Antrag:

Der Kanton wird gebeten, die bessere Anbindung der Region aargauSüd an das übergeordnete Verkehrsnetz zu prüfen und dafür eine Arbeitsgruppe einzusetzen. Die vorliegenden Varianten sind bezüglich ihrer Zweckmässigkeit zu beurteilen (ZMB).

In die ZMB einzubeziehen ist der Güterverkehr und die langfristig ungewisse Bedeutung des Transportes auf der Schiene. Die WSB ist eine Meterspurbahn. Die Güterwagen werden auf Rollböcken transportiert. Auftraggeberin ist die SBB Cargo. Der Betrieb im Suhrental wurde kürzlich aufgegeben. In der Region aargauSüd ist die Weiterführung weiterhin gegeben.

Anbindung an das übergeordnete Strassennetz

Übersichtskarte mit Anbindungs-varianten



12.5 Aufwertung Strassenräume Kantonsstrassen

Bedarf

Neben der Forderung nach einer schnelleren Verkehrsanbindung mit Autobahnanschluss ist auch die Gestaltung der Wynentalstrasse ein grosses Verkehrsanliegen. Die Strasse teilt die Dörfer in zwei Hälften.

Ziel

In der Arbeitsgruppe besteht Einigkeit, dass die Strassenraumgestaltung der Kantonsstrasse durch bauliche Massnahmen zugunsten der Koexistenz von allen Benützern verbessert werden soll.

Massnahmen

Mögliche Massnahmen:
- Betriebs- und Gestaltungskonzepte in Auftrag geben
- Wettbewerbe veranstalten
- Entwurf Masterplan Ortskern, etc.

Wichtig ist, dass die verschiedenen Benutzergruppen in geeigneter Form mitwirken können (bei der Erarbeitung der Grundlagen; bei der Erstellung von Pflichtenheften, bei der Beurteilung von Lösungsvorschlägen, etc.)

Der Projektperimeter umfasst den Strassenraum inkl. der angrenzenden Gebäude und ihrer Vorplätze und Vorgärten. Die Verkehrsbeziehungen sind in einem grösseren Betrachtungsperimeter zu erfassen.
Zu entscheiden ist, ob das Strassenraumprojekt mit dem Projekt „Dorfkerne verschönern“ (vgl. Lebensraum, Qualität der Siedlungen verbessern) vereinigt werden soll.

Die Projekte sind klassische Verbundaufgaben zwischen Kanton und Gemeinde. Die Gemeinderäte werden aufgefordert, sie zu initiieren.

Die Repla kann mit Tipps zu den möglichen Planungsprozessen behilflich sein.

Hilfsmittel: Broschüre Ortsdurchfahrten (Anleitung zu attraktiven Kantonsstrassen im Siedlungsgebiet). Sie kann unter www.ag.ch/verkehr heruntergeladen oder auf verkehr@ag.ch bestellt werden.

Beispiel Reinach

Sanierte Hauptstrasse beim Saalbau Reinach, Foto Thomas Meier

12.6 Langsamverkehr

Allgemeines

Der Langsamverkehr umfasst die Fussgänger und Radfahrenden. Der Handlungsbedarf bezüglich Radverkehr ist weitgehend erkannt, die entsprechenden Projekte eingeleitet. Das Fuss- und Wanderwegnetz wird als gut bewertet. Die Schliessung von Lücken ist Sache der Gemeinden.

Radrouten

Das wichtigste Infrastrukturprojekt ist die Schliessung der Lücken im kantonalen Radroutennetz. Eine Schlüsselstelle ist der Abschnitt zwischen Leimbach und Zetzwil. Die Massnahmen sind bekannt und die Realisierungsprogramme weitgehend aufgegleist.

Aus regionaler Sicht sind die Verbindungen zu den wichtigen öffentlichen Einrichtungen wie Oberstufenschulen, Sportanlagen und Bahnhaltestellen im Rahmen von anstehenden Projekten wie Strassensanierungen und Dorfkerngestaltungen bezüglich Sicherheit zu prüfen.

Im Zusammenhang mit dem kantonalen Projekt „Kombinierte Mobilität“ sind die Bike+Ride Anlagen bei den Bahnstationen und die Zufahrten zu den Haltestellen zu überprüfen.

Radwanderrouten bekanntmachen

Ein Vorschlag ist die Bekanntmachung der Radwanderrouten im Internet. Von Seite der Repla werden Vorschläge erarbeitet und die einbezogenen Gemeinden um ihre Zustimmung ersucht. Die Beschilderung ist Sache der Gemeinden, wenn es sich nicht um kantonale Routen handelt.

Themenwege

Im Zusammenhang mit dem Projekt Bekanntmachung der Radwanderrouten sind auch Themenwege zu prüfen. In der Region aargauSüd gibt es wertvolle historische Gebäude und Anlagen (wie Kirchen, Fabriken, Spycher, Stauwehre, Mühlerad, etc.), die bekannt gemacht werden können. Auf einem Agro-Lehrpfad könnten wissenswerte Angaben zu Ackerbaufrüchten wie dem Oberkulmer Rotkorn, zu Obstbäumen, etc. vermittelt werden. Der Agro-Lehrpfad könnte mit speziellen Aktionen im Frühling (Bluescht) oder im Herbst (Ernte) bekannt gemacht werden.

Anhang

Hinweise zu weiteren regionalen Konzepten und Programmen

Landschaftsentwicklungsprogramm (LEP)

Bericht und Plan 1:25'000 2002

Bezug / Einsicht auf den Gemeindekanzleien

und auf www.ag.ch/alg

Auftraggeber: Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung Landschaft und Gewässer

Trägerschaft und Mitwirkung: Regionalplanungsverband Wynental

Verfasser: creato, Limmatauweg 9, Ennetbaden; Projektleiter Paul Pfister

Das LEP ist ein Programm zur nachhaltigen Aufwertung der Landschaft. Es gibt einen Überblick über die Grundlagen und Prioritäten einer zielgerichteten Landschaftsentwicklung.

Es ist eine Voraussetzung für zusätzliche Ökobeiträge in der Landwirtschaft.

www.ag.ch/alg -> Natur und Landschaft -> Natur in Regionen und Gemeinden -> Landschaftsentwicklung

Sozialraumanalyse Oberes Wynental

Bericht Dezember 2005

Bezug / Einsicht auf den Gemeindekanzleien

Auftraggeber: Regionalplanungsverband Wynental

Auftragnehmer, Projektleitung:
Prof. Sigrid Schilling, Fachhochschule Aargau Nordwestschweiz, Departement Soziale Arbeit
Prof. Dr. Bernd Haupert, Kath. Hochschule für Soziale Arbeit Saarbrücken

Ausgangslage: Die Wynentaler Gemeinden sehen sich vermehrt mit sozialen Fragestellungen konfrontiert.

Die Analyse zielte darauf ab, folgende Fragen zu klären: Welche Situation sozialer Infrastruktur liegt vor? Wo liegen Stärken und wo gibt es Entwicklungsbedarf? Wie lässt sich die Situation spezifischer Zielgruppen beschreiben? Wo besteht Handlungsbedarf für kommunale Politiken?

Ein besonders grosses Anliegen konnte umgesetzt werden. Alle Wynentaler Gemeinden haben Ende 2007 dem Probebetrieb Regionale Jugendarbeit Wynental mit Sitz in Teufenthal zugestimmt.

Studie Arbeitsmarktintegration AMI

Initiierung:
2. Halbjahr 07

Bericht: Juni 08

Stand Mitte 09:
Die im Bericht enthaltenen Empfehlungen werden in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe bearbeitet.

Der Projektbeschrieb kann auf www.aargausued.ch heruntergeladen werden.

Zielsetzung: „Arbeit für alle, die Arbeit wollen“ und „Eingliederung statt Sozialhilfe“.

Ausgangslage: Auf dem Arbeitsmarkt weht seit einigen Jahren ein rauer Wind. Betroffen davon sind vor allem Menschen mit einer Beeinträchtigung, schlecht ausgebildete Menschen, Ausländerinnen und Ausländer mit mangelnden Sprach- und Kulturkenntnissen, junge Menschen am Übergang von der abgeschlossenen Lehre zur 1. Anstellung sowie solche ohne Berufsausbildung und arbeitslos gewordene Arbeitnehmer.

Auftraggeber: 8 Gemeinden aus der Region aargauSüd

Projektleitung/Durchführung: HfH Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Zürich

Projektkoordination: Stiftung Lebenshilfe Reinach

Unterstützt durch die Wirtschaftsförderung aargauSüd

Leitung: Renate Gautschy, Gontenschwil